



TRINK WASSER

1970 - 2020

50 Jahre
bestes Wasser
für die Nord-
& Westpfalz

Zweckverband Wasserversorgung „Westpfalz“

www.zwv-westpfalz.de



50 Jahre

**bestes Wasser
für die Nord-
& Westpfalz**

Grüßwort Arno Mohr

Verbandsvorsteher



Liebe Leserinnen und Leser,

kaum jemand von uns empfindet reines und qualitativ hochwertiges Trinkwasser noch als etwas Besonderes. Es steht uns immer und überall in fast unbegrenzter Menge zur Verfügung und so ist es für uns heute zu einer Selbstverständlichkeit geworden.

Doch das war in der Nord- und Westpfalz nicht immer so. Im Jahr 1971 wurde die damalige Versorgungslage vom Wasserwirtschaftsamt Kaiserslautern so beschrieben:

„...dass durch die langen niederschlagsfreien Monate die Wasserversorgung in vielen Städten und Gemeinden der West- und Nordpfalz so prekär geworden ist, dass Sofortmaßnahmen unumgänglich sind, zumal die Wasserversorgung in einigen Gemeinden zusammenzubrechen droht.

Mit kleineren Behelfsmaßnahmen, wie dem „Wasser-Fahren“ mit dem Milchlaster, ist dem Wassernotstand in einigen Gemeinden nicht mehr beizukommen und die nächsten Jahre nicht mehr zu überbrücken.“

Auf diese „ernste Mahnung“, wie es der erste Verbandsvorsteher, der ehemalige Landrat des Landkreises Kusel, Gustav Adolf Held, bezeichnete, haben die Politik und alle anderen Beteiligten mit der Gründung des Zweckverbandes Wasserversorgung „Westpfalz“ eine richtig gute und vorausschauende Entscheidung getroffen. Das ist 50 Jahre her und in diesen fünf Jahrzehnten konnten wir die Wasserversorgung zu jeder Zeit sicherstellen.

Dies konnte nur mit unermütelichem Engagement und nachhaltiger harter Arbeit gelingen.

Den immer neuen Herausforderungen zur Sicherung unserer Wasserversorgung und den stetig wachsenden Anforderungen bei der Wasserqualität, ist der Zweckverband in den 50 Jahren seines Bestehens stets gerecht geworden. Eine verantwortungsvolle und naturverträgliche Wasserförderung stand dabei immer im Vordergrund.

Die Zeit steht nie still und so hat der Zweckverband auch immer in neueste Technik investiert.

Mittlerweile beträgt das Investitionsvolumen in den fünf Jahrzehnten 96 Millionen Euro.

Mit Hilfe des Landes konnten wir auch verträgliche Wasserpreise für die Bevölkerung, Betriebe und Unternehmen in der Nord- und Westpfalz sichern. Für die finanzielle Unterstützung danken wir dem Land an unserem 50. Geburtstag sehr herzlich, ebenso allen Verbandsmitgliedern, unseren Partnern und allen anderen Beteiligten, allen voran dem Betriebsführer SWK, dem Wasserzweckverband „Ohmbachtal“, dem Wasserzweckverband „Weihergruppe“ Weilerbach, wie auch der heutigen SGD Süd.

Sie alle sind langjährige verlässliche Mitstreiter für eine sichere Wasserversorgung in unserer Region.

Längst warten neue Aufgaben auf uns:

Der Klimawandel. Weitaus weniger Niederschläge in den Sommermonaten mit langanhaltenden Trockenperioden stellen uns vor neue Herausforderungen, die wir aber auch zukünftig im Interesse der Nord- und Westpfälzer meistern werden. Dessen bin ich mir in diesem besonderen Jubiläumsjahr für den Zweckverband Wasserversorgung „Westpfalz“ absolut sicher.

An solch einem Jubiläum sei es mir gestattet einen besonderen Wunsch zu äußern:

Allzeit ausreichend Niederschläge für eine sichere Wasserversorgung und viele weitere Jahrzehnte der hervorragenden Zusammenarbeit.

Herzlichst, Ihr

Arno Mohr

Verbandsvorsteher Zweckverband
Wasserversorgung „Westpfalz“

Grüßwort Ulrike Höfken

Umweltministerin RLP



Sehr geehrte Damen und Herren,

Trinkwasser ist und bleibt unser „Lebensmittel Nr. 1“. Deshalb gehört ein verantwortungsvolles und nachhaltiges Management unserer globalen Wasserressourcen zu unseren zentralen Zukunftsaufgaben.

Festhalten müssen wir, dass unsere Wasserressourcen infolge der Klimakrise seit Jahren durch einen deutlichen Rückgang der Grundwasserneubildung in ihrer Quantität und Qualität beeinträchtigt werden. Die Niederschläge sind in den letzten 15 Jahren um etwa 8 % gegenüber dem vieljährigen Mittel zurückgegangen. In Verbindung mit einer temperaturbedingten Erhöhung der Verdunstung um etwa 2 % im gleichen Zeitraum führte das zu einem Rückgang der Grundwasserneubildung um rund 25 %. Dies ist umso gravierender, bedenkt man, dass 95 % unseres Trinkwassers aus dem Grundwasser gewonnen wird.

Eine sichere, kostengünstige und zukunftsorientierte Trinkwasserversorgung ist daher nicht nur für ein kommunales Versorgungsunternehmen eine große Herausforderung. Dies ist auch eine gesellschaftspolitische Aufgabe von größter Bedeutung.

Seit 2001 erfolgt die Betriebsführung des Zweckverbandes durch die Stadtwerke Kaiserslautern. Um auch langfristig die Versorgungssicherheit aufrecht zu erhalten, insbesondere in Anbetracht der klimatischen Veränderungen, wurde in 2010 mit den Stadtwerken Kaiserslautern eine Zweckvereinbarung zur gegenseitigen Unterstützung geschlossen. Diese Kooperation steht im Kontext mit dem „Grundwasserbewirtschaftungskonzept 2030 Raum Kaiserslautern“, welches durch die SGD Süd und die Landesfachbehörden ausdrücklich befürwortet und unterstützt wird.

Das infolge der Trockenperioden initiierte und 2011 vorgestellte Grundwasserbewirtschaftungskonzept 2030 dient als Strategie für eine nachhaltige Entwicklung der Wasserversorgungsstruktur. Die zugelassenen Entnahmemengen konnten so, auch in Jahren extremer Trockenheit, stets eingehalten werden. Selbst unter sich verschlechternden klimatischen Voraussetzungen wird damit die Versorgungssicherheit der Bevölkerung erhöht und dabei auch den ökologischen Belangen Rechnung getragen.

Das Konzept, das von beiden Versorgungsunternehmen finanziert wird, hat Vorbildcharakter in Rheinland-Pfalz. Angesichts der fortschreitenden klimatischen Veränderungen erfolgt derzeit, gestützt auf die aktuellen Daten des Landesamtes für Umwelt, eine Fortschreibung des Konzeptes bis 2040. Wesentliches Ziel des Bewirtschaftungskonzeptes ist, durch ein gemeinsames Management die Sicherstellung der öffentlichen Wasserversorgung durch eine nachhaltige Bewirtschaftung gewinnbaren Wasserressource insbesondere in Trockenphasen zu gewährleisten.

Der Zweckverband Wasserversorgung „Westpfalz“ hat seine Versorgungsaufgabe seit nunmehr 50 Jahren mit ökonomischer Vernunft und ökologischem Bewusstsein erfolgreich wahrgenommen. Hierzu gratuliere ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Zweckverbandes. Ich danke Ihnen herzlich für ihren Einsatz im Rahmen der täglichen Daseinsvorsorge! Mein Dank gilt an dieser Stelle auch den Stadtwerken Kaiserslautern für ihre erfolgreiche Betriebsführung.

Wir alle sind aufgerufen, durch unser tägliches Handeln der Klimakrise zu begegnen, mit den uns gegebenen Ressourcen verantwortungsvoll umzugehen und damit für künftige Generationen einen Beitrag zum Erhalt unserer Umwelt zu leisten. Angesichts der Klimaveränderungen müssen wir besonders darauf achten, dass mit unseren überlebenswichtigen Wasserressourcen kein Missbrauch betrieben wird und sie als Grundlage für unser Trinkwasser langfristig erhalten bleiben.

Ulrike Höfken

Ministerin für Umwelt, Energie, Ernährung
und Forsten Rheinland-Pfalz

Grüßwort Markus Vollmer

Vorstand SWK



Sehr geehrte Damen und Herren,

der Zweckverband Wasserversorgung „Westpfalz“ schaut auf eine 50-jährige Erfolgsgeschichte zurück. Durch eine vorbildliche interkommunale Zusammenarbeit ist es gelungen, für die Einwohner der 127 angeschlossenen Gemeinden, eine sichere und zuverlässige Trinkwasserversorgung aufzubauen. Die Versorgungsengpässe um die Mitte des letzten Jahrhunderts gehören längst der Vergangenheit an. Heute steht den Verbrauchern Trinkwasser in hervorragender Qualität, in ausreichender Menge und unter dem notwendigen Druck rund um die Uhr zur Verfügung. Just in time kommt es aus dem Wasserhahn. Für die Verbraucher in den Gemeinden der West- und Nordpfalz längst eine Selbstverständlichkeit.

Im Jahr 2001 haben die SWK Stadtwerke Kaiserslautern die kaufmännische und technische Betriebsführung für den Zweckverband übernommen. Alle Mitarbeitenden wurden übernommen, seitdem arbeiten die beiden größten Trinkwasserversorger der Region eng zusammen. Im Laufe der vergangenen 50 Jahre wurde eine tragfähige Infrastruktur aufgebaut und immer wieder ertüchtigt. Sie erfüllt die Anforderungen nach dem aktuellen Stand der Technik. Die Anlagen wurden aber nicht nur im Hinblick auf die Versorgungssicherheit optimiert, sondern auch bezüglich des Einsatzes von Ressourcen. Dabei hatte auch die Energieeffizienz eine besondere Bedeutung.

Aber nicht nur die Versorgungssicherheit stellte den Zweckverband seit seiner Gründung vor große Herausforderungen. Auch die ökonomische und ökologische Vertretbarkeit der Trinkwasserförderung ist ein Thema. Denn die Wirtschaftlichkeit der Trinkwassergewinnung und -verteilung betrifft die Verbraucher direkt über den Wasserpreis. Von der ökologischen Vertretbarkeit der Förderung sind aber nicht nur die heute lebenden Generationen betroffen, sondern auch die künftigen. Es gilt also, die kostbare Ressource Trinkwasser zu schonen und nachhaltig für künftige Generationen zu bewahren.

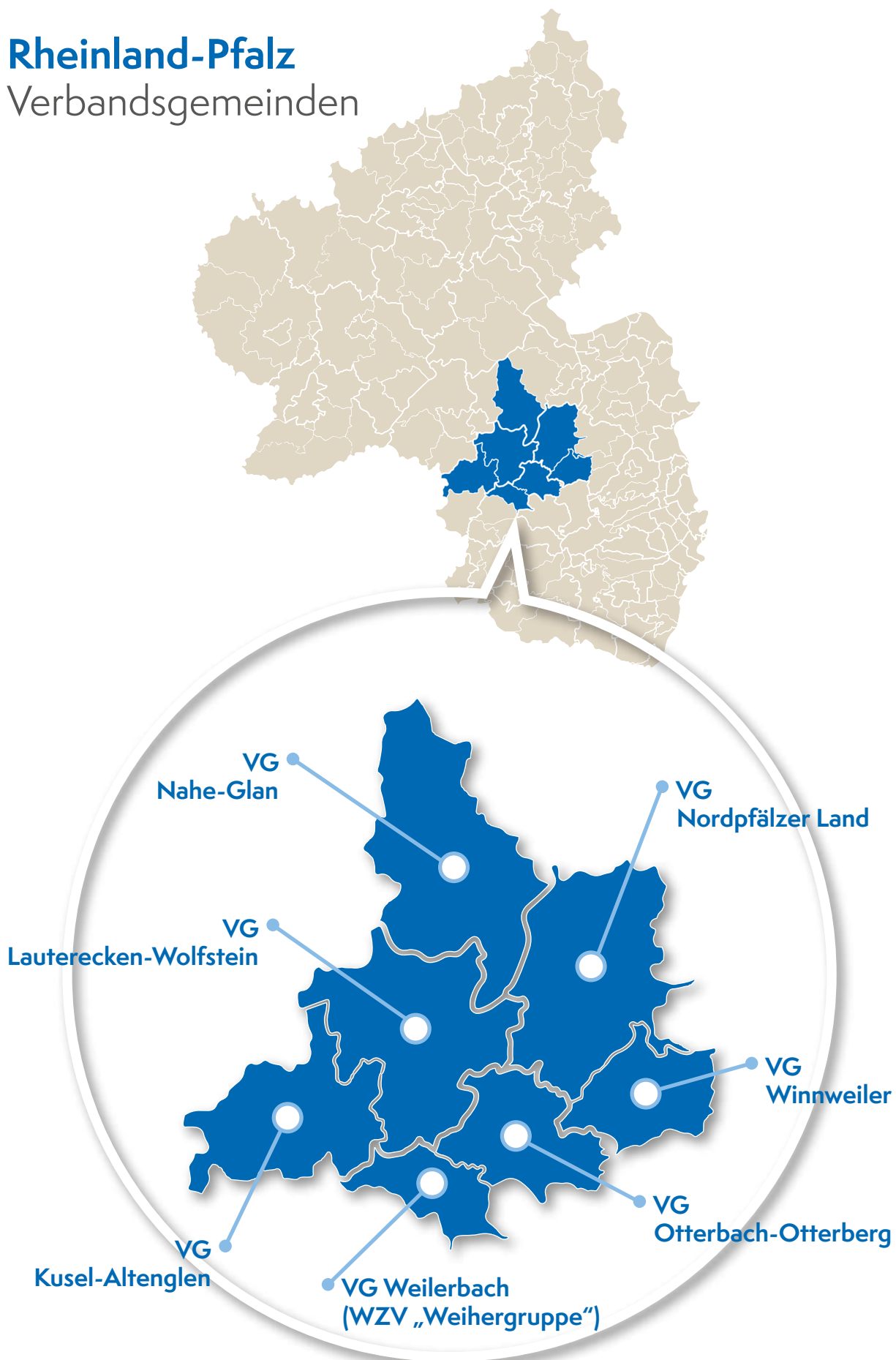
In vorbildhafter Weise haben der Zweckverband Wasserversorgung „Westpfalz“ und die SWK, in Abstimmung mit den zuständigen Behörden, bereits im Jahr 2010 ein Grundwasserbewirtschaftungskonzept vorgelegt. Auf der Grundlage von detaillierten Untersuchungen, der Zusammenfassung der Ergebnisse von jahrzehntelangen Monitoringverfahren und den daraus entwickelten Prognosen, wurden Regelungen getroffen, die eine nachhaltige und umweltverträgliche Bewirtschaftung des Wasservorrates bis ins Jahr 2030 erlauben. Dieses Konzept wird aktuell den sich ändernden Bedingungen angepasst.

Angesichts des Klimawandels und der rückläufigen Grundwasserneubildung stehen die Wasserversorger erneut vor großen Herausforderungen. Künftig wird die Vernetzung mit anderen Wasserversorgern und die weitere Verknüpfung mit regionalen Versorgern und Gewinnungsgebieten immer mehr Bedeutung gewinnen. Durch die Möglichkeit der gegenseitigen Belieferung könnten im Bedarfsfall lokale Engpässe ausgeglichen und Gewinnungsgebiete umweltschonend entlastet werden. Wieder steht es außer Zweifel, dass wir die interkommunale Zusammenarbeit ausbauen müssen.

Markus Vollmer

Vorstand der SWK Stadtwerke
Kaiserslautern Versorgungs-AG

Rheinland-Pfalz Verbandsgemeinden



Mitglieder der Verbandsversammlung 2020

Verbandsvorsteher Arno Mohr
Bürgermeister a.D. der ehem. VG Alsenz-
Obermoschel

Uwe Engelmann
Bürgermeister VG Nahe-Glan

Michael Cullmann
Bürgermeister VG Nordpfälzer Land

Andreas Müller
Bürgermeister VG Lauterecken-Wolfstein

Dr. Stefan Spitzer
Bürgermeister VG Kusel-Altenglan

Anja Pfeiffer
Bürgermeisterin VG Weilerbach,
Verbandsvorsteherin WZV „Weihergruppe“

Harald Westrich
Bürgermeister VG Otterbach-Otterberg

Rudolf Jacob
Bürgermeister VG Winnweiler

Die Verbandsleitung 1970 - heute

Die Verbandsvorsteher

1970 - 1985



Gustav Adolf Held
Landrat
Landkreis Kusel

1986 - 1994



Walter Werner
Bürgermeister
VG Rockenhausen

1994 - 2006



Hans Habermann
Bürgermeister
VG Lauterecken

2006 - heute



Arno Mohr
Bürgermeister der ehem.
VG Alsenz-Obermoschel

Geschäftsführer & Werkleiter

Kurt Lauer 1970 - 1984

Norbert Göbel 1984 - 1989 Betriebsführungsvertrag mit WZV „Weihergruppe“
1989 - 2000 Werkleiter Zweckverband Wasserversorgung „Westpfalz“

Wolfgang Albrecht 2001 - 2011 Leitung
Betriebsführungsvertrag mit SWK Kaiserslautern

Michael Beine 2011 - heute Technische Leitung
Betriebsführungsvertrag mit SWK Kaiserslautern

Nicola Klein 2011 - heute Kaufmännische Leitung
Betriebsführungsvertrag mit SWK Kaiserslautern

1970

Gründung

Die Sicherstellung der zukünftigen Wasserversorgung in der Nord- und Westpfalz sei als eine der dringlichsten Aufgaben für die nächsten Jahre anzusehen. Die Bewältigung dieses Problems sei eine entscheidende Voraussetzung für die zukünftige Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung des Raumes.

Eine Reihe von Gemeinden leide bereits seit Jahren unter akutem Wassermangel. In absehbarer Zeit sei in vielen weiteren Gemeinden mit ernststen Versorgungsschwierigkeiten zu rechnen. Eine großräumige Verbundversorgung sei als der optimale Weg für eine künftig ausreichende Trinkwasserversorgung anzusehen, schrieb das Landratsamt Kusel in einem Vermerk über eine Besprechung mit Behördenvertretern und Bürgermeistern im Jahr 1970.

Die konstituierende Sitzung des Planungsverbandes zur Planung der Wasserversorgung für die Westpfalz fand dann am Mittwoch, 02. September 1970 im großen Sitzungssaal des Landratsamtes Kusel statt.

Teilnehmer waren:

Der Verbandsvorstand:

- **Landrat Gustav Adolf Held**
Landkreis Kusel
- **Landrat Friedrich Ludwig Wagner**
Landkreis Kaiserslautern
- **2. Kreisdeputierter Willi Planz**
Donnersbergkreis

Die Mitglieder der Verbandsversammlung:

- **Walter Hanf, Bürgermeister**
Waldmohr
- **Willi Fey, Verbandsbürgermeister**
Grumbach / VG Lauterecken
- **Winfried Wagner, Kreistagsmitglied**
Brücken / Landkreis Kusel
- **Josef Blanz, Tiefbauingenieur**
Kindsbach
- **Günter Weber, Statiker**
Hütschenhausen
- **Heinrich Rauschkolb, Bürgermeister und 1. Kreisdeputierter**
Eisenberg / Donnersbergkreis
- **Friedel Lamb, Kreistagsmitglied**
Schiersfeld / Donnersbergkreis
- **Karl Wagner, Kreisausschussmitglied**
Winnweiler / Donnersbergkreis
- **Fritz Becker, Architekt**
Kaiserslautern



Das Herzstück des
Verbandes
**Das Wasserwerk
Westpfalz**

Zum ersten Vorsitzenden wurde in dieser Sitzung einstimmig der Kuseler Landrat Gustav Adolf Held gewählt.

Der jeweilige Landrat des Donnersbergkreises sollte als Stellvertreter fungieren, so die einstimmigen Festlegungen in der damaligen Sitzung.

Landrat Held führte aus, dass bis zur Gründung des Planungsverbandes ein weiter und dornenvoller Weg zurückgelegt werden musste. Die ersten Besprechungen und Bemühungen über eine bessere Wasserversorgung unseres Raumes würden über 12 Jahre zurückreichen.

Die jeweils von den Kreistagen der drei Landkreise Kusel, Kaiserslautern und Donnersbergkreis sowie dem Stadtrat Kaiserslautern Anfang des Jahres anerkannte Satzung sei durch die Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz in Neustadt a.d. Weinstraße am 24. Juni 1970 genehmigt worden und am 27. Juli 1970 in den amtlichen Mitteilungen veröffentlicht worden.



**1. Vorsitzender
Gustav Adolf Held**
Landrat LK Kusel

Der Tag des Inkrafttretens der Satzung sei der 28. Juli 1970. Dieser Tag müsse als Meilenstein in der Entwicklung unseres Gebietes angesehen werden. Landrat Held dankte allen, die zu dem bisherigen Ergebnis beigetragen hätten.

Bedauert wurde in dieser Sitzung vom Wasserwirtschaftamt Kaiserslautern, dass nur ein Planungsverband zustande gekommen sei. Dadurch sei seine Aufgabe und sein Wirkungskreis sehr eingeschränkt.

Es wird gehofft, dass alsbald der Planungsverband in einen echten **Wasserbeschaffungsverband** umgewandelt werden könne, so der damalige Leiter des Wasserwirtschaftsamtes, Hillenbrand, in seinem Statement.

Er lobte die Bemühungen, die bereits im Landkreis Kusel als Pionierarbeit geleistet worden sei. Nach der Finanzierung von vier Brunnenbohrungen im Raum Schönenberg durch den Landkreis sei dort der Wasserzweckverband „Ohmbachtal“ aus 10 Gemeinden gebildet worden.

Alles was hier bereits geleistet werde, werde später auch dem großen Wasserzweckverband zugute kommen, so die Auffassung des Wasserwirtschaftsamtes. Auch in Rockenhausen und Weilerbach als zukünftigem Versorgungsgebiet seien Vorleistungen erbracht worden durch Wasserbohrungen.

Sieben Großbüros wurden angeschrieben, um für die grundlegende Gesamtplanung der Wasserversorgung in der Nord- und Westpfalz Angebote abzugeben.

Die Planungen sollten bis September 1971 fertig sein, so die Terminvorgabe. Beschlossen wurde zudem auf Vorschlag des Wasserwirtschaftsamtes, dass das Gelände in der Gemarkung Weilerbach umgehend aufgekauft werden sollte, auf dem bereits die beiden Versuchsbrunnen

erstellt worden seien. Diesem Antrag wurde zugestimmt. Der voraussichtliche Kaufpreis von 20.000 Mark sollte mit je 6.000 Mark von den Landkreisen und 2.000 Mark von der Stadt finanziert werden. Zudem wurde festgelegt, dass mit den bereits bestehenden Wasserversorgungsverbänden in der Westpfalz eng zusammengearbeitet werden soll und deren Leiter zu den künftigen Sitzungen einzuladen seien.

In der Sitzung des Verbandsvorstandes am 10. Dezember 1970 im Sitzungssaal des Landratsamtes Kusel wurde der Planungsauftrag für einen grundlegenden Vorentwurf für den gesamten Planungsbereich an die ADM-Ing. Gemeinschaft, Kaiserslautern vergeben. Die Auftragssumme lag bei 58.974,50 Mark.

Diese Ing.-Gemeinschaft bildete sich aus den bisherigen einzelnen Ing.-Büros Monzel in Rockenhausen, Asal in Kaiserslautern und Dilger in Dahn.

Den Büros war durch ihre bisherige Planungstätigkeit die meisten der bestehenden einzelnen Wasserversorgungsanlagen im Planungsgebiet bekannt.

Der erste Haushaltsplan des Zweckverbandes zur Planung der Wasserversorgung für die Westpfalz umfasste für das Rechnungsjahr 1971 im sogenannten ordentlichen Haushalt eine Summe von 91.250 Mark in Einnahme und Ausgabe.

Im außerordentlichen Teil wurden keine Beträge festgesetzt.

In einer Sitzung des Vorstandes bestand mit dem Wasserwirtschaftsamt Kaiserslautern einmütig die Auffassung, dass der jetzige Planungsverband wegen der Wassernot in vielen Gemeinden schnellstens, bis Anfang 1972, in einen Wasserversorgungsverband umgewandelt werden müsse.

Eine Erweiterung in den Landkreis Bad Kreuznach sei dort nicht gewünscht, allerdings ist die Stadt Meisenheim (Glan) an einer Mitversorgung interessiert.

1971

30. April 1971 - In einer Sitzung des Kreistages Kaiserslautern wurde die damalige Versorgungsnot nochmals deutlich beschrieben. Das Wasserwirtschaftsamt Kaiserslautern wies in einem Schreiben an den Kreistag darauf hin:

„[...] dass durch die langen niederschlagsfreien Monate die Wasserversorgung in vielen Städten und Gemeinden der West- und Nordpfalz wieder so prekär geworden sei, dass Sofortmaßnahmen unumgänglich seien, zumal die Wasserversorgung in einem Teil des Versorgungsgebietes zusammenzubrechen drohe. Mit kleineren Behelfsmaßnahmen seien die nächsten Jahre nicht mehr zu überbrücken [...]“.

Landrat Gustav Adolf Held wies in der Vorstandssitzung am 07. Mai 1971 darauf hin, dass für ihn das Schreiben des Wasserwirtschaftsamtes eine sehr ernste Mahnung sei. Zur Sicherstellung der Wasserversorgung müsse er auf eine schnelle Verwirklichung der Vorhaben drängen, da sowohl Wassernotstände aus dem Donnersbergkreis in den Gemeinden Oberndorf, Steingruben, als auch aus dem Landkreis Kaiserslautern und Kusel Probleme vorgetragen würden, ebenso habe Meisenheim (Glan) ernste Wasserversorgungsengpässe und habe dringend um Mitversorgung gebeten.

Es wurde beschlossen, einen Wasserversorgungsverband bis zum Jahresende zu gründen. Eine neue Satzung sei zu erlassen.

In einer ersten Planungskonzeption der ADM-Ingenieurgemeinschaft wurde ermittelt, dass im...

Donnersbergkreis

46 Gemeinden mit 29.929 Einwohnern

Landkreis Kaiserslautern

25 Gemeinden mit 24.776 Einwohnern

Landkreis Kusel

65 Gemeinden mit 31.829 Einwohnern

Gesamt

136 Gemeinden mit
86.534 Einwohnern

...versorgt werden müssen.

Der Wasserbedarf in 50 Jahren wurde mit etwa 5,6 Millionen m³/Jahr ermittelt, was einem mittleren Tagesbedarf von 15.680 m³ entspricht. An Leitungen müssten 260 Kilometer verlegt werden. Die Baukosten wurden mit rund 65 Millionen Mark ermittelt, alleine für die Rohrleitungen ist mit einem Anteil von 40 Millionen zu rechnen.

Nicht enthalten in diesen Kosten sind notwendige Querverbindungen zu Nachbarverbänden. Im Bereich des Wassergewinnungsgebietes zwischen Rodenbach und Weilerbach ist das Wasserwerk (Pumpstation und Wasseraufbereitungsanlage) vorgesehen. In der Nähe von Eulenbis ist ein größerer Scheitelbehälter geplant, für den eine ca. acht Kilometer lange Druckleitung notwendig ist. Bei Dörrmoschel und Gerbach sind zwei Hauptbehälter vorgesehen.

Pumpstationen müssen angeordnet werden für:

Stahlberg, Relsberg, Seelen, Föckelberg, Jettenbach, Neukirchen am Potzberg, Winterborn, Einöllen, Hoppstädten, ebenso für die Gemeinden Dörrmoschel und Gerbach, sowie die Bergzone in Grumbach.

Wegen akuter Wasserversorgungsprobleme wurden von ADM auch Möglichkeiten einer alsbaldigen Versorgung bzw. Noteinspeisung von Kaiserslautern aus für das Lautertal, die Versorgung des Finkenbachtals mit den Gemeinden Schiersfeld, Finkenbach-Gersweiler und Waldgrehweiler sowie ein Versorgungs-Provisorium Cölln-Ransweiler und Mannweiler-Schiersfeld ausgearbeitet.

Angesprochen werden auch Bohrungen im Gebiet Kirchheimbolanden - Eisenberg.

50 Jahre ZWW 1970 bis 2020

In der Sitzung am 28. September 1971 im Rathausaal Kaiserslautern wird die Zahl der zu versorgenden Gemeinden dann mit 143 angegeben. Die Einwohnerzahl beläuft sich auf 83.300, die in 50 Jahren, also 2021, bei rund 91.000 liegen wird, so die damaligen Schätzungen.

0 - 500 Einwohner:	89 Gemeinden
500 - 1000 Einwohner:	37 Gemeinden
1000 - 3000 Einwohner:	14 Gemeinden
über 3000 Einwohner:	3 Städte

Die dafür benötigte Wasserförderung im 50-Jahresmittel wurde auf 5.262.500 Kubikmeter geschätzt und 320 Kilometer Wasserleitungen eingeplant. Insgesamt sind 21 neue Hochbehälter vorgesehen und 10 Erweiterungen, sowie 23 Pumpwerke, baulich seien davon 12 vorhanden. Zur Wassererschließung sind etwa 4 Brunnen im Erschließungsgebiet Weilerbach-Rodenbach vorgesehen.

Die Bruttobaukosten wurden mit 70,5 Millionen Mark ermittelt. Es wird dabei davon ausgegangen, dass die Mehrwertsteuer nicht anfällt, da sie wieder als Vorsteuer in Abzug gebracht werden kann.

Diskutiert wurde in der Sitzung auch über einen Wasserpreis als Verkaufspreis, wobei von einer Förderung des Landes für die Investitionen in Höhe von 50 Prozent ausgegangen wurde. So wurde ein fiktiver Wasserverkaufspreis von 0,77 DM/m³ errechnet.

In dieser Sitzung wurde auch die neue Satzung für einen Wasserversorgungsverband statt eines bisherigen Planungsverbandes erstmals vorgestellt.

Es wurde zudem vereinbart, eine Aussprache mit Vertretern eines gleichgelagerten Wasserverbandes herbeizuführen.

Diese fand am Mittwoch, 01. Dezember 1971 in Crailsheim beim Zweckverband WV Nordostwürttemberg statt, wo sehr ausführlich auch zu Finanzierung, Kalkulation des Wasserpreises oder auch Stimmrechtsanteile in der Verbandsversammlung Auskunft gegeben werden konnte, genauso wie alle Fragen sehr ausführlich von den Kollegen aus Baden-Württemberg beantwortet wurden.

Die neue Satzung wurde nach dem „Crailsheimer Muster“ aufgebaut und in der Sitzung des Vorstandes nach einigen redaktionellen Änderungen dann für die Verbandsversammlung einvernehmlich vorbereitet.

Verbandsmitglieder sind die drei Landkreise, zusätzlich können Zweckverbände und Gebietskörperschaften dem Verband beitreten.

Die Aufnahme muss mit 2/3-Mehrheit beschlossen werden.

Das Satzungsmuster wurde bei mehreren Sitzungen ausführlich besprochen und jeweils Änderungswünsche eingearbeitet, wobei immer wieder an das große Ziel der gesicherten Wasserversorgung im Gebiet erinnert werden musste und Einzelinteressen sich hinter das große Ganze zurückzustellen hätten.

1973

Nach vorheriger Zustimmung der Kreistage der drei beteiligten Landkreise wurde die neue Satzung auch von der Verbandsversammlung des neuen Zweckverbandes am 12. Februar 1973 in einer Sitzung in Kusel beschlossen.

Der Wirtschaftsplan 1973 des Zweckverbandes Wasserversorgung „Westpfalz“ umfasste in Einnahmen und Ausgaben bereits 1.881.500 Mark, wobei zur Finanzierung der Investitionen 1.400.000 Mark Zuschüsse des Landes beitrugen.

Der Stellenplan sah eine Stelle als Geschäftsführer, sowie eine Halbtagsstelle als Schreibkraft vor.

Verbandsversammlung am 03. August 1973

Teilnehmer waren:

Der Vorstandsvorstand:

- **Vorsitzender Landrat Gustav Adolf Held**
Landkreis Kusel
- **Stellv. Vorsitzender Landrat Karl Ritter**
Donnersbergkreis
- **Landrat Friedrich Ludwig Wagner**
Landkreis Kaiserslautern

Die Mitglieder der Verbandsversammlung:

- | | |
|---|--|
| • Walter Werner
Donnersbergkreis | • Julius Diviver
Landkreis Kaiserslautern |
| • Karl Wagner
Donnersbergkreis | • Werner Weiß
Landkreis Kaiserslautern |
| • Werner Hublitz
Donnersbergkreis | • Willi Fey
Landkreis Kusel |
| • Friedel Lamb
Donnersbergkreis | • Günter Hög
Landkreis Kusel |
| • Friedel Heil
Landkreis Kaiserslautern | • Rudolf Hanz
Landkreis Kusel |
| • Hermann Keller
Landkreis Kaiserslautern | • Erich Weingarth (abwesend)
Landkreis Kusel |

50 Jahre ZWW 1970 bis 2020

Mit beratender Stimme

- **VG-Bürgermeister Josef Hofmann**
Winweiler
- **Artur Höring**
Glan-Münchweiler
- **Dr. Peter Krämer**
Weilerbach
- **Karl Ruby**
Enkenbach-Alsenborn

Schrifführer

- **Angestellter Lauer**
Landkreis Kusel

Sonstige Anwesende

- **Baudirektor Hillenbrand**
Wasserwirtschaftsamt Kaiserslautern
- **Bau-Ing. Falkenstein**
Wasserwirtschaftsamt Kaiserslautern
- **Oberamtsrat Bens**
Landkreis Kusel
- **Amtsrat Jung**
Donnersbergkreis

Die Wasserversorgungsmaßnahmen des Verbandes in 1974 wurden in 13 Projekten zusammengestellt und mit einer Kostensumme in Höhe von 6.000.000 Mark veranschlagt. Die Verbindungsleitungen der Brunnen untereinander, der Bau des Hochbehälters Sulzbachtal und der Bau des Wasserwerks mit den dazu gehörigen Leitungen, sei mit weiteren 10.000.000 Mark in das Bauprogramm aufzunehmen, sodass sich die Bausumme auf 16.000.000 Mark erhöht.

Mit Staatsminister Mayer sei unbedingt zu verhandeln, dass öffentliche Zuschüsse in Höhe von 90 oder sogar 95 Prozent wie in gleichgelagerten Fällen fließen, da die vom Minister angebotene erste Zuschussquote mit 70 Prozent zu gering erscheint.

29. Oktober 1973 - Im Anschluss an eine Verbandsversammlung im Landratsamt Kusel kam es zu dem Gespräch mit dem Minister, wobei den Grundsatzplanungen des Verbandes zugestimmt wurde, aber keine Zusagen bezüglich der Höhe der Landeszuschüsse gemacht wurden.

1974

1974 betragen die Investitionen des Verbandes schon 5,5 Millionen Mark. Der ordentliche Haushalt beläuft sich auf 123.000 Mark in Einnahmen und Ausgaben. Als Zuschuss des Landes werden 75 Prozent der Baukosten verplant.

1976

Verhandlungen mit den Stadtwerken KL zum Wasserbezug pro Jahr von 200.000 m³ für die Jahre 1977 und 1978. Ab 1979 400.000 m³/Jahr.

50 Jahre ZWW 1970 bis 2020

1977

Haushalts- und Wirtschaftsplan 1977

Verwaltungshaushalt

Einnahmen und Ausgaben je **889.500 DM**

Vermögenshaushalt

Einnahmen und Ausgaben je **142.500 DM**

1978

1978 erhalten Frau Dick und der Geschäftsführer Herr Lauer Verstärkung durch Berthold Jörg, Elektromeister und Walter Emrich, Kaufmann, zur Bewältigung des enorm ausgeweiteten Arbeitsaufwandes.

1979

23. März 1979 - Beitritt zum Bundesverband der deutschen Gas- und Wasserwerke, dem **LV Rheinland-Pfalz**

1981

16. Dezember 1981 - In der Sitzung des Vorstandes wurde eine Neuorganisation und Neufassung der Satzung beschlossen.

Mitglieder des Zweckverbandes Wasserversorgung sind:

Die Landkreise Donnersbergkreis, Kaiserslautern und Kusel. Ferner die Verbandsgemeinden Alsenz-Obermoschel, Lauterecken, Rockenhausen, Winnweiler, Wolfstein, Altenglan, Meisenheim, Otterbach, Otterberg und der Wasserzweckverband „Weihergruppe“ Weilerbach.

Bislang waren Mitglieder lediglich die drei Landkreise, die auch die Vertreter für die Verbandsversammlung entsandten. Zugeladen waren auch die jeweiligen VG-Bürgermeister und deren Werkleiter wie auch das Wasserwirtschaftsamtsamt (die heutige SGD Süd).

50 Jahre ZWW 1970 bis 2020

Wirtschaftsplan 1981

Erfolgsplan

Einnahmen und Ausgaben je **3.411.600 DM**

Vermögensplan

Einnahmen und Ausgaben je **9.307.707 DM**

Die Personalkosten betragen im Jahr 1981 259.000 DM, die Strombezugskosten 137.300 DM und der Fremdbezug von Wasser war mit 562.900 DM veranschlagt. Die Kosten für den Wirtschaftsprüfer waren mit 50.000 DM vorgesehen.

1982

28. Juni 1982 - Verbandsversammlung in der Donnersberghalle Rockenhausen: Neuwahl des stellv. Verbandsvorstehers

Für den in den Ruhestand getretenen Landrat Karl Ritter, Donnersbergkreis, wird Bürgermeister Walter Werner, Rockenhausen, bei 2 Enthaltungen einstimmig gewählt.

Teilnehmer waren:

Vorsitzender:

Landrat Gustav Adolf Held (Landkreis Kusel)

Verbandsvertreter:

Landrat Rüter (Donnersbergkreis), Landrat Tartter (Landkreis Kaiserslautern), Bürgermeister Werner Hublitz (VG Alsenz-Obermoschel), Bürgermeister Erich Weingart (VG Altenglan), Bürgermeister Willi Fey (VG Lauterecken), Bürgermeister Wolfgang Schumann (VG Meisenheim), Bürgermeister Friedrich Heil (VG Otterbach), Bürgermeister Karl Bernhardt (VG Otterberg), Bürgermeister Walter Werner (VG Rockenhausen), Bürgermeister Josef Hoffmann (VG Winnweiler), Bürgermeister Hermann Keller (VG Wolfstein), Bürgermeister Werner Scheer (WZV „Weihergruppe“ Weilerbach)

Sonstige Anwesende:

Baudirektor Gontard (Wasserwirtschaftsamt Kaiserslautern), Dipl.-Ing. Sörensen (Wasserwirtschaftsamt Kaiserslautern), Bau-Ing. Monzel (ADM-Ingenieure, Kaiserslautern), Bau-Ing. Fuhrmann (ADM-Ingenieure, Kaiserslautern), Rechtsanwalt Kohlhaas (Mittelrheinische Treuhand GmbH, Koblenz), Wirtschaftsprüfer Dr. Burret (Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ludwigshafen), Oberamtsrat Mohr (VG Lauterecken), Werkleiter Reize (VG Lauterecken), Werkleiter Hirschfeld (VG Otterbach), Werkleiter Sommer (VG Rockenhausen), Werkleiter Göbel (WZV „Weihergruppe“, Weilerbach)

Schriftführer:

Geschäftsführer Lauer (ZWW)

1983

Wirtschaftsplan 1983

Erfolgsplan

Einnahmen und Ausgaben je **3.351.000 DM**

Vermögensplan

Einnahmen und Ausgaben je **22.580.000 DM**

09. Februar 1983 - Aufwandsentschädigung des ehrenamtlich tätigen Vorstandsvorstehers Gustav Adolf Held (Landrat Landkreis Kusel) wird auf 100 DM/Monat von der Verbandsversammlung bei einer Enthaltung einstimmig festgesetzt.

25. März 1983 - Verbandsversammlung im Sitzungssaal der Kreisverwaltung Kaiserslautern:

Bietergemeinschaft Fillibeck/Berndt aus Kaiserslautern erhält den Zuschlag für den Bau des Wasserwerkes Weilerbach-Rohbauarbeiten zur geprüften Brutto-Angebotssumme von 1.576.655,52 DM.

Die teuerste Bieterin lag bei 2.044.658,52 DM, insgesamt lagen neun Angebote regionaler Baufirmen vor.

Die beiden Werkwohnungen auf dem Betriebsgelände des Wasserwerkes Weilerbach werden von Herrn Jörg Ende 1982 bzw. im Jahr 1983 von Herrn Gute bezogen.

Im Stellenplan 1984 wird auf Grund des zügigen Ausbaues des Versorgungsnetzes und der Errichtung weiterer Pumpwerke und Übergabestationen eine weitere Technikerstelle vorgesehen, die mit Gerd Zinsmeister aus Mackenbach besetzt wird.

19. September 1983 - Verbandsversammlung im Sitzungssaal der VGV Lauterecken:

Die Bietergemeinschaft aus Spanner-Pollux (Ludwigshafen), Rheinelektra AG (Landstuhl) und Elektro-Dietz (Weilerbach) erhält den Zuschlag zur Lieferung und Montage von Mess-, Steuer- und Schaltanlagen im Wasserwerk Weilerbach zum geprüften Bruttoangebotspreis von 1.117.517,57 DM.

Das teuerste Angebot lag bei 1.703.109,08 DM, insgesamt lagen sieben Angebote regionaler und überregionaler Firmen vor.

50 Jahre ZWW

1970 bis 2020

1984

Der Sitz des Zweckverbandes Wasserversorgung „Westpfalz“ wird von Kusel nach Weilerbach auf das Gelände des Zweckverbandes verlegt.

14. April 1984 - Offizielle Inbetriebnahme des Wasserwerkes Weilerbach

Redner war u. a. Staatsminister Otto Meyer. Die Eröffnungsansprache erfolgte durch den Verbandsvorsteher Gustav Adolf Held (Landrat Landkreis Kusel).

Vergabe von Brunnenbohrungen und Pumpversuchen im oberen Moosalbtal an die Firma Kuhn aus Hungen zum geprüften Bruttoangebotspreis von 581.536,80 DM.

1985

01. Januar 1985 - Der bisherige Geschäftsführer des ZWW, Herr Kurt Lauer, geht in den Ruhestand.

Abschluss eines Wasserliefervertrages mit dem Wasserzweckverband „Weihergruppe“ mit einer Kapazität von 250.000 m³/Jahr.

31. August 1985 - Landrat Gustav Adolf Held ist als Vorsitzender des Wasserversorgungsverbandes Westpfalz ausgeschieden.

Das Ende seines Vorsitzes ist durch das altersbedingte Ausscheiden als Landrat im Landkreis Kusel bedingt. Er wurde als Vater und Motor für die Gründung und den Aufbau des Zweckverbandes von seinem Stellvertreter, Bürgermeister Walter Werner, gewürdigt.

1986

24. Februar 1986 - Verbandsversammlung im Turm-Hotel-Restaurant „Auf dem Potzberg“ in Föckelberg:

Herr Bürgermeister Walter Werner (VG Rockenhausen) wird zum Verbandsvorsteher gewählt. Zum Stellvertreter beruft die Verbandsversammlung Herrn Bürgermeister Willi Fey (VG Lauterecken).

50 Jahre ZWW 1970 bis 2020

1989

Herr Norbert Göbel, bisher Werkleiter des WZV „Weihergruppe“ und im Rahmen eines Betriebsführungsvertrages für den ZWW tätig, wird ab März/April 1989 als Werkleiter beim ZWW eingestellt. Zudem erfolgt die Einstellung einer weiteren Arbeitskraft.

26. Juni 1989 - **Verbandsversammlung im Sitzungssaal des Zweckverbandes Wasserversorgung „Westpfalz“:**

Herr Bürgermeister Walter Werner (VG Rockenhausen) wird erneut zum **Verbandsvorsteher** gewählt. Als Stellvertreter wird Herr Bürgermeister Hans Habermann (VG Lauterecken) einstimmig gewählt.

26. Juni 1989 - Der ZWW beteiligt sich als Gesellschafter am Umweltlabor Westpfalz GmbH.

1990

Wirtschaftsplan 1990

Erfolgsplan

Einnahmen und Ausgaben je **3.853.400 DM**

Vermögensplan

Einnahmen und Ausgaben je **11.033.520 DM**

November 1990 - Der Landkreis Kaiserslautern tritt aus dem ZWW aus.

1991

25. April 1991 - Vergabe der Erweiterung der Rohbauarbeiten am Hochbehälter 4 in Sulzbachtal an die günstigste Bieterin, Firma Hochtief AG Saarbrücken, zum geprüften Angebotspreis von 2.327.498,86 DM.

Das teuerste Angebot lag bei 3.434002,16 DM. Insgesamt bewarben sich 14 regionale und überregionale Firmen um den Arbeitsauftrag.

01. Juli 1991 - Ein stellvertretender Werkleiter, Herr Emrich, wird bestellt.

50 Jahre ZWW

1970 bis 2020

1993

21. Juni 1993 - Einweihung des erweiterten Hochbehälters in Sulzbachtal.

Dezember 1993 - Erfolgreiche Bohrung zweier Brunnen im Kolbenbachtal mit ebenso erfolgreichem Pumpversuch (1 - 1,5 Mio. m³/Jahr).

Das Ministerium hat einer Förderung der Maßnahme zugestimmt. Die Bewilligung zur Entnahme von Wasser soll im Frühjahr 1994 zusammen mit Brunnen 3 im Moosalbtal beantragt werden.

1994

05. August 1994 - Neuwahl des Verbandsvorstehers Hans Habermann (VG Lauterecken)

Er löst Walter Werner (VG Rockenhausen) ab, der als Bürgermeister in Ruhestand getreten ist. Stellvertreter wird Bürgermeister Werner Krauß (VG Alsenz-Obermoschel), der den bisherigen Stellvertreter Hans Habermann (VG Lauterecken) ablöst.

August 1994 - Die Flüssiggasanlage wird im Wasserwerk Weilerbach stillgelegt und an die Erdgasversorgung der Pfalzwerke angeschlossen.

1995

Abschluss eines Notversorgungsvertrages mit der VG Bad Münster am Stein-Ebernburg, befristet auf 5 Jahre.

1996

Wirtschaftsplan 1996

Erfolgsplan

Einnahmen und Ausgaben je **4.529.400 DM**

Vermögensplan

Einnahmen und Ausgaben je **12.153.100 DM**

50 Jahre ZWW 1970 bis 2020

Erweiterung und Aktualisierung der Leitzentrale und Fernwirkanlage durch Firma TDE aus Durmersheim für 187.894 DM.

1997

Wirtschaftsplan 1997

Erfolgsplan

Einnahmen und Ausgaben je **4.694.800 DM**

Vermögensplan

Einnahmen und Ausgaben je **11.385.000 DM**

1998

Erschließungsmaßnahmen von Moosalbtal und Kolbental werden auf 16 Millionen DM geschätzt. 80 Prozent sollen durch das Land gefördert werden.

Das Monitoringprogramm für das Moosalbtal wird an die L.U.P.O. GmbH (Dr. Ott), aus Trippstadt, in Höhe von 24.568,97 DM vergeben.

1999

08. Dezember 1999 - Bürgermeister Hans Habermann (VG Lauterecken) wird erneut einstimmig zum Verbandsvorsteher gewählt.

Sein Vertreter bleibt Bürgermeister Werner Krauß (VG Alsenz-Obermoschel), der ebenfalls einstimmig gewählt wurde.

2000

Der Zweckverband spendet für das Projekt „Wasser für Ruanda“

23. Juni 2000 - Die Verbandsversammlung ermächtigt den Verbandsvorsteher und die Werkleitung zu Verhandlungen mit möglichen Partnern wegen eines Betriebsführungsvertrages.

50 Jahre ZWW

1970 bis 2020

30. Oktober 2000 - Die Verbandsversammlung beschließt zum 01. April 2001 mit den Technischen Werken Kaiserslautern einen Betriebsführungsvertrag. Die bisherigen Mitarbeiter werden überleitet und von den TWK übernommen.

04. Dezember 2000 - Werkleiter Nobert Göbel geht in den Ruhestand und bedankt sich für 19 Jahre gute Zusammenarbeit.

2001

12. März 2001 - Arno Mohr, der neue Bürgermeister der VG Alsenz-Obermoschel und Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Bürgermeisters Werner Krauß, wird mehrheitlich zum stellvertretenden Verbandsvorsteher gewählt.

01. April 2001 - Dipl.-Ing. Wolfgang Albrecht übernimmt im Rahmen des Betriebsführungsvertrages mit den TWK die Leitung beim ZWW.

2004

01. Januar 2004 - Der Landkreis Donnersbergkreis scheidet nach seiner Kündigung zum 01. Januar aus dem Verband aus.

13. September 2004 - Bürgermeister Hans Habermann (VG Lauterecken) wird einstimmig zum Verbandsvorsteher gewählt.

Sein Stellvertreter ist der bisherige Amtsinhaber, Bürgermeister Arno Mohr (VG Alsenz-Obermoschel), auch er wird einstimmig gewählt.

31. Dezember 2004 - Der Landkreis Kusel scheidet nach seiner Kündigung zum 31. Dezember aus dem Verband aus.

2006

01. Juli 2006 - Der Verbandsvorsteher und Bürgermeister Hans Habermann (VG Lauterecken) geht in den Ruhestand.

07. September 2006 - Nachfolger von Hans Habermann als Verbandsvorsteher wird sein bisheriger Stellvertreter, Bürgermeister Arno Mohr (VG Alsenz-Obermoschel).

Mohr wird einstimmig von der Verbandsversammlung gewählt.

50 Jahre ZWW 1970 bis 2020

30. November 2006 - Neuer Stellvertreter von Mohr wird Heinz Christmann (VG Otterbach). Er wird ebenfalls einstimmig von der Verbandsversammlung gewählt.

2007

01. September 2007 - Tag der offenen Tür beim Wasserwerk Weilerbach

Oktober 2007 - Bau einer neuen Wassertransportleitung vom Übergabeschacht Einsiedlerhof bis zum Wasserwerk Weilerbach. Die günstigste Bieterin ist die Firma Baumgarten aus Enkenbach-Alsenborn mit 1.387.963,72 Euro.

Das teuerste Angebot lag bei 2.564.042,12 Euro. 13 Firmen haben sich am Wettbewerb beteiligt.

2008

Mai 2008 - Ein Grundwasserbewirtschaftskonzept für den Großraum Kaiserslautern und ein ganzheitliches Management mit 14 Millionen m³ Wasser/200.000 Einwohner wird als sinnvoll erachtet.

Das Ziel ist eine zukunftssichere, ökologisch sinnvolle und ökonomisch vertretbare Bewirtschaftung der Ressource Grundwasser. Die Ausarbeitung und Ergebnisse werden am 10. März 2011 im Wasserwerk Rote Hohl vorgestellt.

11. Oktober 2008 - Großbrand bei der Firma Gewe Reifengroßhandel in Rodenbach.

Es kommt zu Umweltschäden durch schadstoffbelastete Löschabwässer. Die Löschschäume enthielten noch für die Brandbekämpfung zugelassene Perfluorierte Tenside (PFT). Der Brunnen 4 des ZWW wurde in Mitleidenschaft gezogen, die Wasserförderung daraus musste eingestellt werden.

2010

Wirtschaftsplan 2010

Erfolgsplan

Einnahmen und Ausgaben je **2.151.874 EUR**

Vermögensplan

Einnahmen und Ausgaben je **5.473.000 EUR**

50 Jahre ZWW

1970 bis 2020

Aus der bisherigen langjährigen hydrologischen Beweissicherung bei der Wasserförderung geht hervor, dass die Entwicklung der Grundwasserstände unmittelbar mit den äußeren Witterungsbedingungen zusammenhängen.

09. Dezember 2010 - Der Wasserliefervertrag mit Wasserzweckverband „Ohmbachtal“ wird verlängert, mit einer Bezugsmenge von 500.000 m³ (bei 0,29 Euro/m³).

2011

TWK und Gasanstalt fusionieren zur SWK

Die Werkwohnungen auf dem Wasserwerksgelände werden renoviert und neu vermietet.

März 2011 - Gemeinsame Erstellung eines Grundwasserbewirtschaftungskonzeptes 2030 für den Großraum Kaiserslautern mit den SWK

Von den beiden Versorgern wird dargelegt, wie die Trinkwassergewinnung und -versorgung umweltverträglich auch für künftige Generationen gesichert werden kann.

01. April 2011 - Wolfgang Albrecht geht in Altersteilzeit. Michael Beine übernimmt die Leitung der technischen Betriebsführung und Nicola Klein die Leitung der kaufmännischen Betriebsführung des Verbandes.

2012

30. August 2012 - Dem Anschluss der US-Liegenschaft „Weilerbach - Neues US-Hospital“, sowie der US-Liegenschaft Heuberg (VG Winnweiler) an das Wasserversorgungsnetz des Zweckverbandes wird zugestimmt.

Planungen für eine Aktivkohlefilteranlage auf dem Gelände des Wasserwerkes Weilerbach laufen in Absprache mit dem Umweltministerium und Fachplanern.

Zusätzlich werden Arbeitsaufträge vergeben. Ziel der Maßnahmen ist, die hohe Wasserqualität langfristig zu sichern.

2014

Konzepterstellung zur Einsparung des Energieverbrauches für die Wasserförderung und die Wasserverteilung.

50 Jahre ZWW

1970 bis 2020

Schwerpunkte sind die Gewinnungsgebiete Moosalbtal, Kolbental und Weilerbach, die Wasserwerke Einsiedlerhof und Weilerbach, sowie der Hochbehälter Sulzbachtal und alle Pumpstationen des gesamten Versorgungsgebietes.

25. Juli 2014 - Einstimmige Neuwahl des Verbandsvorstehers Bürgermeister Arno Mohr (VG Alsenz-Obermoschel).

Neuer stellvertretender Verbandsvorsteher wird, durch einstimmige Wahl, Bürgermeister Harald Westrich (VG Otterbach-Otterberg).

2015

Wirtschaftsplan 2015

Erfolgsplan

Einnahmen und Ausgaben je **2.719.640 EUR**

Vermögensplan

Einnahmen und Ausgaben je **3.939.800 EUR**

2016

08. September 2016 - Einweihung der Aktivkohlefilteranlage auf dem Gelände des Wasserwerkes in Weilerbach mit Frau Staatsministerin Ulrike Höfken.

Die Kosten des Projektes belaufen sich auf rund 2,6 Millionen Euro, mit einem Zuschuß des Landes in Höhe von 456.000 Euro, dazu zinslose Kredite von 1,116 Millionen Euro.

Weiterer Ausbau der Fernwirktechnik mit den VG-Werken Winnweiler.

Mit dem Wasserzweckverband „Weihergruppe“ Weilerbach wird ein neuer Wasserlieferungsvertrag, mit bis zu 250.000 m³/Jahr, geschlossen.

2017

Konzept- und Prioritätenerstellung zur Erneuerung und Sanierung diverser Hochbehälter des ZWW durch das Büro Obermeyer in Kaiserslautern.

Dabei soll auch geprüft werden, inwieweit auf weitere Hochbehälter verzichtet werden kann, um künftige Unterhaltungskosten einzusparen.

50 Jahre ZWW

1970 bis 2020

Anhaltende Trockenheit und Klimaveränderungen lässt Wasserstände sinken. Der Versorgungsauftrag kann bislang aber immer sichergestellt werden.

Hydrologisches Gutachten bestätigt, dass die Wasserentnahme keine Ursache für den teilweisen Trockenfall der Oberflächen während der Sommermonate ist.

2018

Bestätigung der Qualitätssicherung - Der ZWW liefert Trinkwasser in sehr guter Qualität. Wasser in allen Verbandsgemeinden im Härtebereich 1.

Weitere Beobachtung der Klimadaten und Grundwassermessstellen. Derzeit sind keine gravierenden Auswirkungen auf die Wasserversorgung zu beklagen.

2019

Vorstellung der Ergebnisse des hydrogeologischen und ökologischen Monitorings für die Fördergebiete Kobental und Moosalbtal durch das Büro Björnsen Beratende Ingenieure GmbH aus Koblenz.

BCE bestätigt eine naturverträgliche Entnahme des Wassers. Das Monitoring erfolgt künftig im zweijährigen Rhythmus.

Die Auswertung von 493 Wasserproben (entnommen 2018) ergibt:
Das Trinkwasser des ZWW ist von einwandfreier Qualität.

2020

Wirtschaftsplan 2020

Erfolgsplan

Einnahmen und Ausgaben je **3.100.380 EUR**

Vermögensplan

Einnahmen und Ausgaben je **6.242.500 EUR**

50 Jahre ZWW 1970 bis 2020

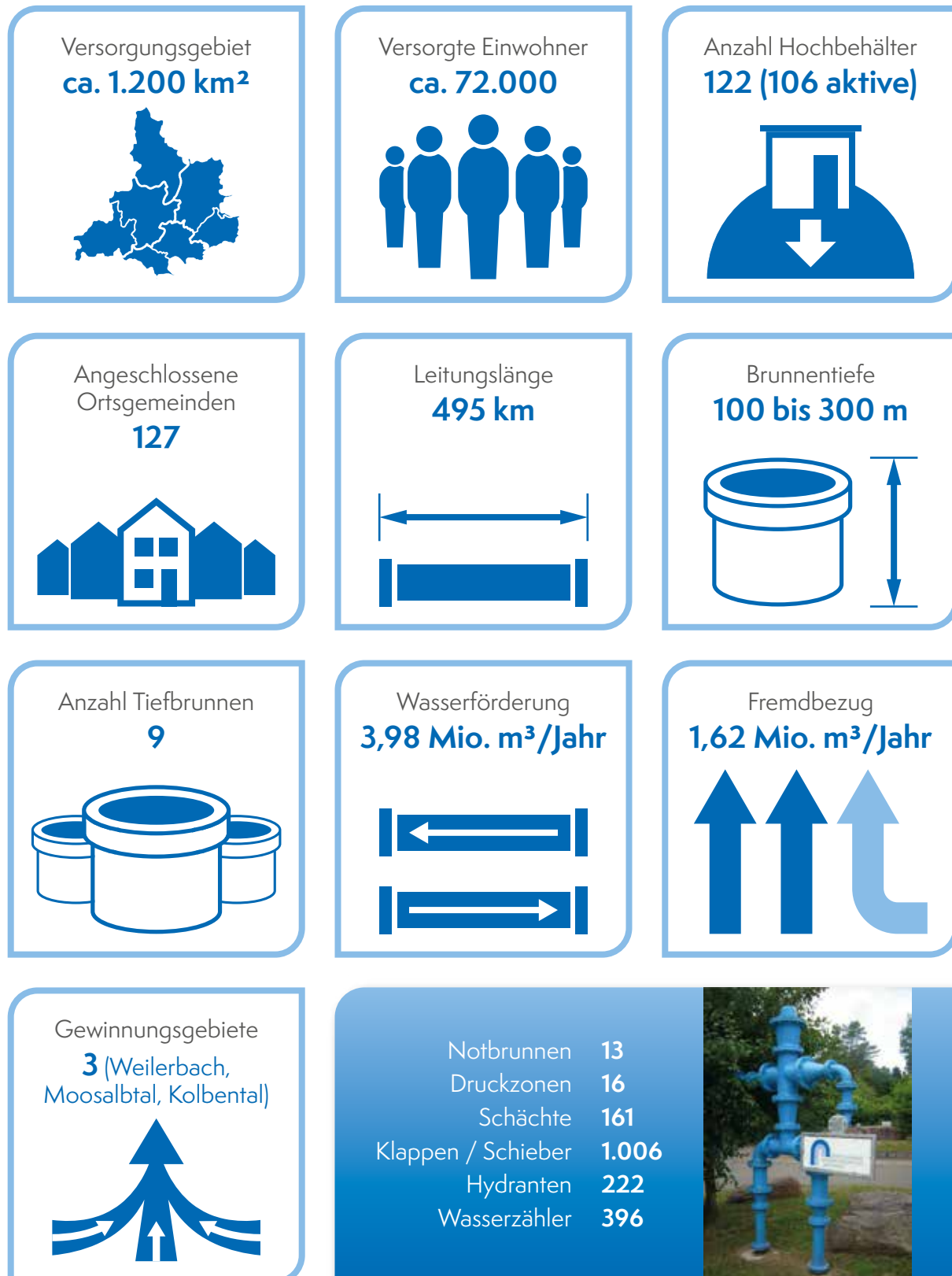
Neubewertung der klimatischen Auswirkungen auf das Grundwasserangebot, unter Einbeziehung des demographischen Wandels und neuer Versorgungsbereiche.

Die Fortschreibung des Grundwasserbewirtschaftungskonzeptes 2030 wird als künftige Aufgabe festgeschrieben.

Fortsetzung der Hochbehälter-Sanierung und Prüfung des Baues einer eigenen Photovoltaikanlage auf dem Gelände des Hochbehälters Sulzbachtal.



Kennzahlen des ZWW



Wasserförderung und Energieverbrauch 2014 bis 2018

	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Wasserförderung in m ³	3.662.034	3.864.628	3.771.686	3.841.683	3.962.656	3.978.841
Wasserbezug in m ³	556.415	541.283	645.161	522.414	603.701	750.272
Wasserbedarf gesamt in m ³	4.218.449	4.405.911	4.416.847	4.364.097	4.566.357	4.729.113
Stromverbrauch in kWh	4.413.147	4.320.383	4.098.914	4.218.577	4.327.912	4.326.368
spez. Strombedarf in kWh/m ³	1,046	0,981	0,928	0,967	0,948	0,915

Stromkosten der letzten Jahre

2007	ca. 470.000 EUR
2008	ca. 490.000 EUR
2015	ca. 710.000 EUR
2016	ca. 670.000 EUR
2017	ca. 640.000 EUR
2018	ca. 635.000 EUR
2019	ca. 675.000 EUR



Wasserabgabe an Verbandsmitglieder 2018 und 2019

Verbandsgemeinde / Versorgungsgebiet	2018 (m ³)	2019 (m ³)
Alsenz-Obermoschel	278.178	281.495
Altenglan	249.928	255.552
Lauterecken	631.434	633.631
Meisenheim	403.327	411.590
Otterbach	126.754	130.194
Otterberg	301.957	311.661
Rockenhausen	605.382	593.338
Winnweiler	816.014	794.535
Wolfstein	621.999	671.876
WZV „Weihergruppe“	117.109	116.968
Gesamtabgabe	4.152.082	4.200.840



Wasserabgabe an Dritte



	2018 (m ³)	2019 (m ³)
• Tiefbrunnen Sippersfeld / Steinbach.....	2.417.....	1.890
• WZV „Ohmbachtal“.....	93.007.....	175.713
• SW Bad Kreuznach.....	21.591.....	27.736
• WZV „Weihergruppe“.....	53.964.....	143.757
• SWK Kaiserslautern.....	786.105.....	872.226
Gesamtabgabe	957.084	1.221.322

Zukunftsfähigkeit des Verbandes

Ein Statement aus 1999

Der Zweckverband Wasserversorgung „Westpfalz“ Gestern - Heute - Morgen

Seit der Gründung des Verbandes in den frühen 70er Jahren war das Hauptaugenmerk der Verantwortlichen darauf ausgerichtet, möglichst schnell und möglichst viele der Gemeinden mit problematischer Trinkwasserversorgung an die zentrale Versorgung des Verbandes anzuschließen.

Parallel dazu wurden alle Möglichkeiten ausgeschöpft, um die Versorgungssicherheit der angeschlossenen Bevölkerung zu gewährleisten und zu stabilisieren.

Dies geschah durch die Ausweisung und Erschließung von nunmehr 3 räumlich getrennt liegenden Wassergewinnungsgebieten, den Bau von Ringleitungen, den Ausbau der Querverbindungen zu Nachbarverbänden, den Ausbau des Speichervolumens durch den Neubau und die Erweiterung der Hochbehälter und durch eine konstante Überwachung und Steuerung des zwischenzeitlich mehr als 370 km langen, sich über rund 1200 km² verästelnden Leitungsnetzes mittels einer modernen Fernwirktechnik.

Mit der Inbetriebnahme des 2. Wasserwerkes und der Anbindung der beiden in der Erschließung befindlichen Gewinnungsgebiete Moosalbtal und Kolbental an das Netz des Verbandes, wird bis zum Frühjahr 2001 mit größter Wahrscheinlichkeit die, sich bereits 15 Jahre hinziehende, Entwicklung des Verbandes beendet werden können.

Diese Anbindung dient nicht nur der Versorgungssicherheit der angeschlossenen Gemeinden. Sie ist darüber hinaus auch ein Schritt zu einer großräumigen Verbundlösung für den Großraum Kaiserslautern, die es ermöglichen wird, die Wasservorkommen dieser Region zu bündeln und eine wirtschaftliche und ökologische Grundwasserbewirtschaftung zu ermöglichen.

Heute präsentiert sich der Verband technisch, wirtschaftlich und organisatorisch auf dem „Stand der Technik“ mit gesicherter Wasserversorgung für die angeschlossenen Gemeinden, einer modernen Organisationsform, die bereits teilweise bei Neugründungen anderer Versorgungsunternehmen kopiert wird und nicht zuletzt mit einem auf niedrigem Niveau liegenden Gestehungspreis, der auch auf Dauer haltbar sein wird.

Alles in Allem ein Grund zur Zufriedenheit, wenn da nicht noch die Frage der zukünftigen Entwicklung des Verbandes im Raum stehen würde. Diese wird geprägt durch verschiedene Einflüsse. So wurde mit Inkrafttreten der neuen GemO vom 06.07.1998 (GVBl. S. 171) und den in den §§85ff. geregelten Restriktionen die wirtschaftliche Betätigung der Kommunen eingeschränkt.

Mit der Liberalisierung des Strommarktes wurde eine neue Wettbewerbssituation geschaffen, die in einer Privatisierungs-Übernahme- und Kooperationswelle ausufert.

Sollte durch die EU der Wettbewerb auch auf die Wasserversorgung ausgeweitet werden (nach den letzten Informationen ist dies ernsthaft gewollt) wird sich, anders als beim Strom, der Wettbewerb auf ganze Versorgungsgebiete erstrecken.

Gegen das von den privaten Anbietern eingebrachte Know-how, die Reagibilität und die Möglichkeiten der Synergieausschöpfung und letztendlich auch die Finanzkraft dieser auf dem Markt anbietenden Großunternehmen wie RWE, Générale des eaux u.a., kann die Masse der Klein- und Kleinstunternehmen der Wasserversorgung der öffentlichen Hand, die in der Regel als Regie- und Eigenbetriebe organisiert sind, nicht konkurrieren.

Zukunftsfähigkeit des Verbandes

Ein Statement aus 1999

Die vorherrschende „Kleinstaterei“ verhindert in vielen Fällen eine Kostenoptimierung und damit eine wettbewerbsgerechte Wasserpreisgestaltung. Dies könnte zu Konsequenzen im Hinblick auf die §§85ff GemO führen, im schlimmsten Fall zum Verlust der Aufgabe der wirtschaftlichen Betätigung an private Dritte.

Vorstehende Überlegungen werden u.a. auch vom Rechnungshof Rheinland-Pfalz geteilt, der in einer Organisations- und Personalbedarfsuntersuchung von 27 Einrichtungen der Wasserversorgung und 30 Abwasserbeseitigungseinrichtungen verschiedenster Größenordnungen und Funktionsstrukturen im April 1999 feststellte:

„Bei kleinräumiger Aufgabenerledigung mit wenigen Kräften und einer in der Regel unzureichenden Organisation entsteht nach dem Ergebnis der Prüfung ein erhöhter Personalaufwand“.

Obwohl diese Feststellungen bis heute auf den Verband nicht zutreffen, zeigt eine kritische Betrachtung der Ist-Situation doch eine nicht zu unterschätzende Problematik auf. Diese ist die, sowohl im technischen als auch im kaufmännischen Bereich vorhandene, äußerst dünne Personaldecke, die zum einen eine Arbeitsablaufoptimierung verhindert und zum anderen einen längeren Personalausfall, z.B. durch Mutterschutz oder Krankheit, nicht verkraften lässt.

Bedenkt man, dass im Laufe der Jahre der Ausbau des weit verzweigten Netzes mit seinen unterschiedlichen Druckstufen (0-34 bar), seinen im Einsatz befindlichen Spezialarmaturen, den mehr als 120 Speicherbehältern, die teilweise für eine Vorwärts- und Rückwärtsversorgung nutzbar sind, den Querverbindungen zwischen den unterschiedlichen Hauptsträngen und deren unterschiedlichen Drücken, den Steuerungseinrichtungen und deren Verdrahtungssystemen, der Koordination der beiden Aufbereitungsanlagen mit den 3 Gewinnungsgebieten, der Brunnensteuerungen und der Grundwasserüberwachungsstellen, um nur einiges aufzuzählen, dürfte klar sein, dass kurzfristiger Ersatz für den Ausfall einer Kraft nicht zu ermöglichen ist.

Gleiches gilt für den kaufmännischen Bereich, der mit dem System „Brod“ nicht nur neue Wege der Organisation ging, sondern auch entsprechende Auswirkungen bei den Arbeitsabläufen, der Bilanzerstellung, der Kostenrechnung und der laufenden Abrechnung umsetzen muss.

Der Ausfall einer wegen Mutterschutz abwesenden Mitarbeiterin führte bereits in Jahren 1992/1993 zu nicht verkraftbaren Arbeitsdelays, die nur durch Einstellung einer Aushilfskraft der TWK, die später fest eingestellt wurde, gemeistert werden konnten.

Die für die Größe und den Aufgabenbereich des Verbandes erforderlichen Detailkenntnisse in technischer, rechtlicher, wirtschaftlicher und geografischer Hinsicht, entstanden bei dem vorhandenen Personal mit der Entwicklung und dem Aufbau des Verbandes und sind nicht kurzfristig an Dritte zu vermitteln.

Da der Verband keinen Einzelfall darstellt, sondern bei vielen kleinen Werken der Wasserversorgung und/oder Abwasserbeseitigung die Problematik ebenso, wenn auch nicht mit solchen Auswirkungen wie beim Verband, anzutreffen ist, wurde in Kenntnis dieser Tatsache bereits seit Jahren von Seiten der Wasserwirtschaftsverwaltung eine kommunale Zusammenarbeit gefordert.

Auch die Ministerien des Inneren und für Sport, sowie das Ministerium für Umwelt und Forsten sehen gemeinsam mit dem Rechnungshof Rheinland-Pfalz eine solche kommunale Zusammenarbeit als dringende Notwendigkeit an. Sie versprechen sich davon eine wirtschaftlichere Betriebsführung durch gemeinsame Aufgabenerledigung, Austausch von kaufmännischen und technischen Dienstleistungen bei Arbeitsspitzen oder Personalausfällen, gemeinsamer Nutzung von Gerätschaften u.a.m.

Bei längerfristigen personellen Kooperationen lassen sich auf Grund des größeren Aufgabenumfanges eher qualifizierte Kräfte gewinnen und auf Dauer beschäftigen. Letztendlich führt dies alles zu einer Optimierung der Betriebsabläufe und damit zu einer sparsameren und wirtschaftlicheren Aufgabenerfüllung, die sich dann jederzeit mit der der Privatwirtschaft messen kann.

Zukunftsfähigkeit des Verbandes

Ein Statement aus 1999

Da sich die Personalsituation des Verbandes durch Aufstockung der Stellen sicherlich mittelfristig verbessern lässt, erscheint das anstehende Problem relativ einfach lösbar, allerdings nur, wenn man dabei die Kostenfrage außen vorlässt.

Bevor man zu dieser, wohl der teuersten, Lösung kommt, wobei davon ausgegangen wird, dass die Selbstständigkeit der Einrichtung und damit die Zuständigkeit der bisherigen Entscheidungsgremien nicht verloren gehen darf, bieten sich als weitere Lösungen der **Abschluss einer kommunalen Zweckvereinbarung** oder der **Abschluss eines Betriebsführungsvertrages** mit einem größeren Partner an (wie schnell ein Unternehmen in Bedrängnis kommen kann, zeigt das Beispiel der Landstuhler Werke).

Die Vorteile liegen auf der Hand:

- ▶ **Personal ist in ausreichender Qualität und Quantität im Personalpool des großen Partners vorhanden und kann je nach Bedarf eingesetzt werden. Engpässe entfallen dadurch und eine Einarbeitung erfolgt quasi in Raten. Die Kosten bestimmen sich nur nach der Einsatzdauer.**
- ▶ **Der Materialeinkauf und die Materialwirtschaft können kostensenkend gemeinsam zum Tragen kommen.**
- ▶ **Der Geräteeinsatz kann optimiert werden - ein weiteres Kostensenkungspotential.**
- ▶ **Rufbereitschaften können zusammengelegt werden.**
- ▶ **EDV-Anlagen besser ausgelastet werden.**
- ▶ **Das Know-how einer größeren Personenzahl ist nutzbar.**

Dies sind nur ein paar Beispiele, die nicht den Anspruch der Vollständigkeit erfüllen.

Mit dem Abschluss einer kommunalen Zweckvereinbarung werden alle vorgenannten Vorteile umsetzbar sein. Der erforderlich werdende Personaleinsatz und die sonstigen gemeinsamen Aktivitäten werden jedoch wegen der zu erwartenden fehlenden Identifizierung und Integration des Partners, dem Verband nicht die Optimierung der Kosten und Leistungen bringen, da ganz einfach die generelle Verantwortlichkeit beim Verband und nicht beim Vertragspartner angesiedelt bleibt. Es wird nur eine bestellte Leistung in Rechnung gestellt, ohne dass ein Erfolgswang oder eine Wirtschaftlichkeit gesehen werden muss.

Anders sieht die Situation bei einem Betriebsführungsvertrag aus. Hier übernimmt der Vertragspartner die Verantwortung für einen funktionsfähigen kostenorientierten und damit optimierten Betriebsablauf, für den er gemäß Betriebsführungsvertrag verpflichtet ist.

Dies führt dazu, dass er im eigenen Interesse und Konstanz bei dem von ihm eingesetzten oder einzusetzenden Personal haben muss, um seine per Vertrag auferlegte Verpflichtung im Rahmen des vereinbarten Entgelts erfüllen zu können.

Berücksichtigt man alle Aspekte des Für und Wider der im Raum stehenden Möglichkeiten, erscheint der Abschluss eines Betriebsführungsvertrages mit einem potenten kommunalen Partner als die wirtschaftlichste und sinnvollste Lösung für den Verband im Hinblick auf die sich, durch die extrem dünne Personaldecke, abzeichnenden Probleme der Zukunft.

[...]

Ein weiterer Aspekt der bei den Zukunftsperspektiven des Verbandes mit zu berücksichtigen ist, sind die, unter Beteiligung des Ministeriums für Umwelt und Forsten, sowie der Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz und dem Landesamt für Wasserwirtschaft, gemeinsam mit den um die Stadt Kaiserslautern liegenden Verbandsgemeinden und den Vertretern der US Streitkräfte, mehrfach geführten Gespräche über eine gemeinsame Wassernutzung und einer eventuellen Gründung einer Bewirtschaftungsgesellschaft.

Zukunftsfähigkeit des Verbandes

Ein Statement aus 1999

Mit ein Grund für diese Überlegungen sind die bei mehreren Wassernutzern ablaufenden Entnahmebewilligungen und die mit einer Verlängerung einhergehenden Schwierigkeiten und zu erwartenden lang-jährigen Genehmigungsverfahren.

Darüber hinaus ist eine gemeinsame Grundwasserbewirtschaftung sowohl ökologisch als auch ökonomisch sehr sinnvoll und letztendlich auch ein Garant für eine langfristige, kostengünstige, mit einheitlichen Gestehungspreisen versehene Wasserversorgung des Großraumes Kaiserslautern.

Der Abschluss eines Betriebsführungsvertrages steht dieser Überlegung nicht im Wege, im Gegenteil, mit dem Abschluss des Betriebsführungsvertrages TWK/VG Werke Landstuhl, dem Betriebsführungsvertrag WVE/TWK Otterberg und Otterbach und eventuell auch dem Verband, ist ein Großteil des vorgesehenen Bewirtschaftungsgebietes bereits organisiert.

Verfasser unbekannt.



AUFBEREITUNGSANLAGE
Größe Filterhaube (L x B): 32 m x 20 m
Aufbereitungsleistung: 550 m³/h

Aufbereitungsverfahren: Entsäuerung
Filtermaterial: Calciumcarbonat
Materialhöhe: 25 m
Anzahl Filterkessel: 6 Stück
Filterdurchmesser: 3,5 m
Filterhöhe: 6,3 m
Filterinhalt: ca. 40 m³
Filterdruck: 8 bar

Aufbereitungsverfahren: Adsorption
Filtermaterial: Aktivkohle
Anzahl Filterkessel: 8 Stück
Filterdurchmesser: 3,4 m
Filterhöhe: ca. 40 m
Filterinhalt: 8 t

Herausforderungen des Klimawandels

Auswirkungen auf die Wasserversorgung

Viele in den letzten Jahren veröffentlichte Studien zu den Auswirkungen des Klimawandels in Deutschland zeigen drastische Veränderungen im Vergleich zu früheren Jahren auf.

Es wird davon ausgegangen, dass die Jahre im 21. Jahrhundert im Schnitt deutlich trockener und wärmer werden. Im Sommer werden die Hitzeperioden zunehmen, die Winter werden milder und feuchter. Extremwetterereignisse werden sich häufen.

Erste Auswirkungen sind bereits heute, auch bei uns, deutlich erkennbar. So sind die jährlichen Durchschnittstemperaturen in Deutschland in den letzten 40 Jahren im Durchschnitt um ca. 1,5 Grad Celsius gestiegen. Dieser Trend hält unverändert an bzw. hat sich in den letzten Jahren noch beschleunigt.

Höhere Temperaturen, in Verbindung mit leicht zurückgehenden Jahresniederschlägen, führen zu steigenden Verdunstungsraten. In der Folge steht weniger Wasser für die Grundwasserneubildung zur Verfügung. Aber auch für die oberirdischen Abflüsse in Form von Quellen und Bächen steht weniger Wasser zur Verfügung.

Die Experten der Landesregierung haben durch die „geringfügigen“ Temperaturveränderungen bei der Grundwasserneubildung ganz aktuell einen Rückgang der Grundwasserneubildung von 21 % berechnet. Der Abfluss in den Bächen und Flüssen verringert sich etwa um den gleichen Wert.



» Im Sommer werden die Hitzeperioden zunehmen, die Winter werden milder und feuchter. Extremwetterereignisse werden sich häufen.

Was bedeutet das für unsere Wasserversorgung?

Die Grundwasserneubildung wird sinken. Eine weitere Beschleunigung des Trends ist von vielen globalen Faktoren abhängig, die wir in Deutschland nur bedingt beeinflussen können. Der Trend zur weiteren Erwärmung der Erde wird sich vermutlich noch längere Zeit fortsetzen.

Der Zweckverband Wasserversorgung „Westpfalz“ hat im Jahr 2010, gemeinsam mit der SWK Stadtwerke Kaiserslautern Versorgungs-AG, ein Grundwasserbewirtschaftungskonzept für den Großraum Kaiserslautern aufgestellt, um die Grundwasservorkommen in der Region nachhaltig zu bewirtschaften und über ein gemeinsames Rohrverbundsystem zusätzliche Versorgungssicherheit für die Menschen in der Region zu schaffen.

Dieses Grundwasserbewirtschaftungskonzept hatte 2010 Modellcharakter für Rheinland-Pfalz und wird inzwischen auch in anderen Regionen umgesetzt.

Nun muss dieses Bewirtschaftungskonzept aber an die aktuellen Entwicklungen angepasst werden, um auch zukünftig eine gesicherte Wasserversorgung gewährleisten zu können.

Herausforderungen des Klimawandels

Auswirkungen auf die Wasserversorgung

Folgende Aufgabenschwerpunkte müssen dabei bearbeitet werden:

- ▶ Auswirkungen der zurückgehenden Grundwasserneubildung auf die einzelnen Gewinnungsgebiete
- ▶ Schaffen von regionalen Verbundsystemen zu weiteren Versorgern
- ▶ Mögliche Erweiterung/Erschließung von weiteren Wassergewinnungsgebieten
- ▶ Reaktivieren von alten, stillgelegten Trinkwasserbrunnen
- ▶ Neubewertung der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung und dem Verbrauchverhalten von Industrie und Gewerbe
- ▶ Entwicklung von Wassersparkonzepten und Sensibilisierung der Verbraucher zum sparsamen Umgang mit Trinkwasser
- ▶ Lösung von Nutzungskonflikten, zum Beispiel mit der Landwirtschaft, dem Naturschutz und dem Freizeitverhalten der Bevölkerung

Die Anpassung des Grundwasserbewirtschaftungskonzepts soll im Jahr 2021, gemeinsam mit den SWK, angegangen werden. In 2022 sollen hierzu erste Ergebnisse vorliegen, die mit den politischen Entscheidungsträgern, den Behörden und den unterschiedlichen Interessenvertretern diskutiert und letztendlich, im gemeinsamen Konsens, beschlossen werden sollen.

Am Ende sollte als Ziel eine gute, nachhaltige Wasserwirtschaft stehen, die auch den nächsten Generationen noch eine gesicherte Trinkwasserversorgung bietet.

Michael Beine

Technischer Betriebsleiter ZWW
Abteilungsleiter Rohrmedien SWK
August 2020

»» Zukünftig weniger Wasser für die Grundwasserneubildung und für die oberirdischen Abflüsse wie Quellen und Bäche

Wassereinsparung

Nützliche Tipps für den Alltag

Auch beim Zweckverband Wasserversorgung „Westpfalz“ macht sich der Klimawandel immer stärker bemerkbar.

Die letzten im Durchschnitt viel zu trockenem Jahre ließen den Grundwasserspiegel sinken und dadurch die für die Wasserversorgung vorhandenen Ressourcen schrumpfen. Wir sollten uns darauf einstellen, dass dieser Trend anhält. Gemeinsam können wir aber auch etwas dagegen tun.

Laut Umweltbundesamt liegt in Deutschland der tägliche Verbrauch von Trinkwasser bei 123 Litern Wasser pro Person. Nur 4 Prozent davon werden wirklich zum Trinken und für die Essenszubereitung genutzt. Für die tägliche Hygiene wird mit 36 Prozent das meiste Wasser verbraucht, 27 Prozent für die Toiletten-spülung.

Wasser im Haushalt zu sparen, bringt mehrere Vorteile: man schont sowohl die Umwelt als auch den eigenen Geldbeutel. Da ein großer Teil des Wassers als warmes Wasser genutzt wird, wird gleichzeitig auch Energie eingespart.

Hier einige Tipps zum Wasser sparen:

Defekte Armaturen reparieren

Tropfende Wasserhähne oder rieselnde Klospülungen verschwenden im Laufe eines Tages ziemlich viel Wasser. Außerdem nerven tropfende Geräusche. Eine Reparatur schont also nicht nur Umwelt und Haushaltskasse, sondern auch die Nerven. Auch eine Modernisierung des Wasserspülkastens kann sich lohnen. Alte Spülkästen fassen ca. 9 Liter, die auch bei jedem Spülgang verbraucht werden. Bei modernen Spülkästen werden je nach Tastenwahl entweder ca. 3 Liter oder ca. 6 Liter freigegeben. Alte Spülkästen lassen sich eventuell mit einer Stoptaste nachrüsten.



Duschen statt baden

Beim Duschen werden lediglich zwischen 60 und 80 Liter verbraucht, eine Badewanne fasst bis zu 200 Liter Wasser, also mehr als das Doppelte. Zusätzlich lässt sich durch einen Sparduschkopf Wasser einsparen. Dieser bläst Luft zwischen die Wassertropfen. Dadurch bekommt dieselbe Menge Wasser ein wesentlich größeres Volumen und der Wasserstrahl ist weicher.



Wassereinsparung

Nützliche Tipps für den Alltag

Beim Einseifen und Zähneputzen das Wasser abstellen

Wenn man während des Zähneputzens und des Einseifens beim Händewaschen und in der Dusche das Wasser abstellt, lässt sich jede Menge Wasser einsparen. Gerade beim vermehrten und längeren Händewaschen in Corona-Zeiten sollte man also unbedingt zwischen dem Anfeuchten und Abspülen der Hände das Wasser abstellen.



Wassersparen in der Küche

Obst, Gemüse und Salat sollte man nicht unter laufendem Wasser, sondern in einer Schüssel waschen. Dasselbe gilt für das Geschirr. Außerdem ist inzwischen der Wasserverbrauch eines Geschirrspülers geringer als beim manuellen Geschirrspülen.



Wasser weiterverwenden

Bei vielen Gelegenheiten, wie beim Eierkochen, Salatputzen usw., kann man das Wasser anschließend noch weiter verwenden, beispielsweise zum Blumengießen.



Kaltes Wasser nicht weglaufen lassen

Manchmal kann es ziemlich lange dauern, bis warmes Wasser aus der Leitung kommt. Auch dieses ungenutzte Wasser kann man auffangen und sinnvoll verwenden.



Wassereinsparung

Nützliche Tipps für den Alltag

Beim Kauf von neuen Geräten auf den Wasserbrauch achten

Mittlerweile achtet wohl fast jeder beim Kauf von Haushaltsgeräten auf den Stromverbrauch. Aber auch beim Wasserverbrauch gibt es Unterschiede.

Eine Waschmaschine oder ein Geschirrspüler mit einem geringeren Wasserverbrauch ist nicht nur umweltfreundlicher, sondern auch günstiger in Bezug auf die laufenden Betriebskosten.

Grundsätzlich sollte man bei geringer Verschmutzung von Wäsche oder Geschirr die Sparprogramme von modernen Geräten nutzen und die Maschinen möglichst gut füllen.



Regenwasser sammeln

Die Speicherung von Dachwasser in Regentonnen oder Zisternen zur Gartenbewässerung schont den Geldbeutel, entlastet unsere Abwassersysteme und verhindert zu einem gewissen Teil sogar Überschwemmungen.



Trockenliebende Arten im Garten pflanzen

Durch die geschickte Auswahl von Pflanzen für den Garten kann die Menge an Wasser, welches zur Bewässerung gebraucht wird, einfach reduziert werden.



Mit ein bisschen Überlegung kann man also ohne großen Aufwand und Investitionen Wasser sparen.

Das lohnt sich nicht nur für die Umwelt sondern spart auch Wasser- und Abwassergebühren, als auch Kosten für Gas und Strom.

Grundwasserbewirtschaftungskonzept 2030

Hintergründe, Konzept und Ziele

Auszug aus der Eröffnungsrede zur Vorstellung des GWB-Konzeptes 2030 im Jahre 2011

[...] Das Wasserwerk Rote Hohl, erbaut in den 60er Jahren, hatte die Aufgabe, eine auf Wachstum ausgerichtete Stadt mit Trinkwasser zu versorgen, [...].

In seiner Leistungsfähigkeit hat das Wasserwerk den neugegründeten Zweckverband Wasserversorgung „Westpfalz“ mit 1.000.000 m³/Jahr bestem Lautrer Trinkwasser versorgt. Dieser Umstand hat lange Zeit zu einer großen kommunalpolitischen Diskussion geführt.

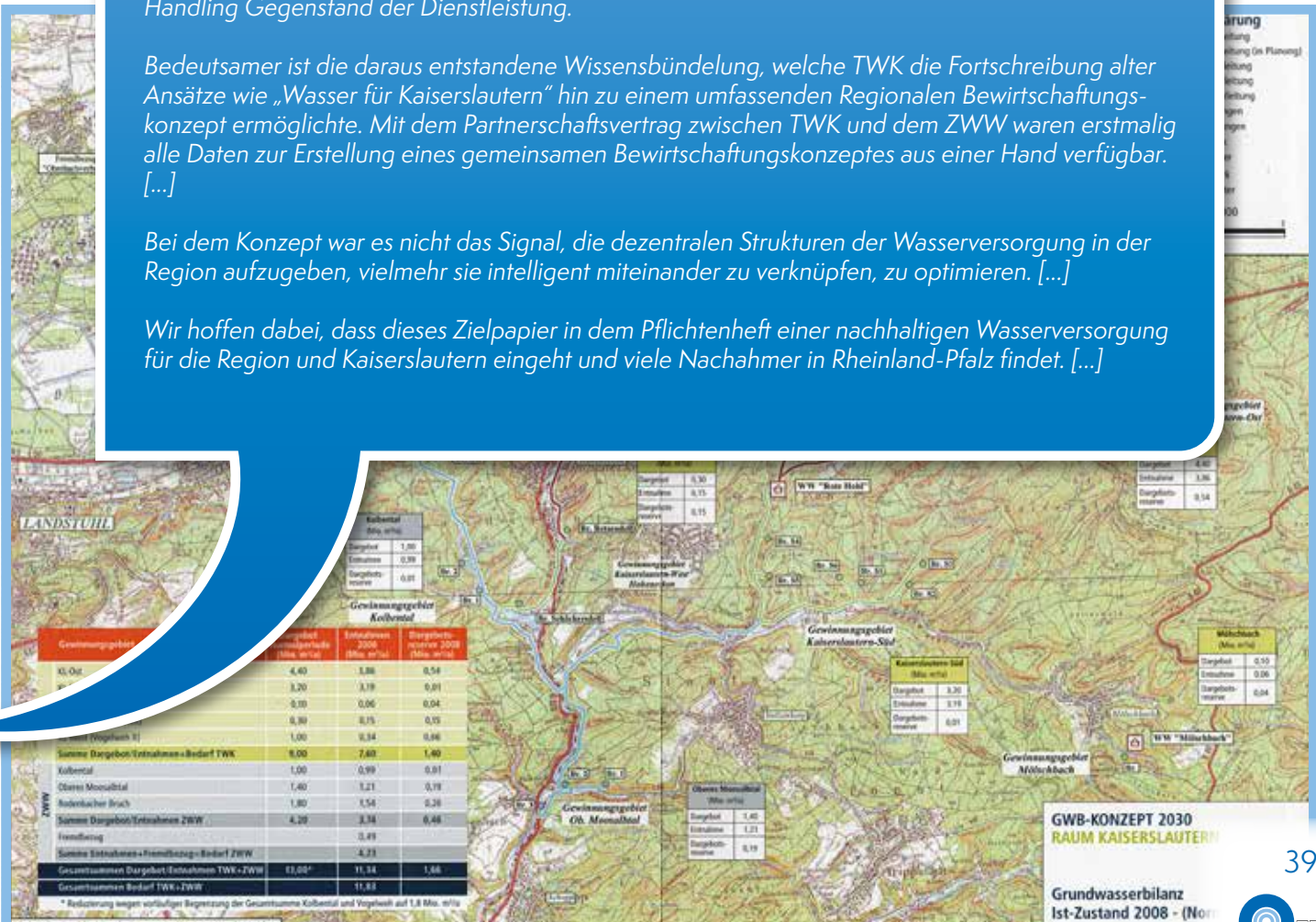
Umweltverbände, Parteien, Kommunen und natürlich die Stadt Kaiserslautern, sahen zu diesem Zeitpunkt nicht alle Fragen einer umweltverträglichen Wasserentnahme, z.B. im Kolbental, ausgeräumt. [...] Heute wissen wir mehr [...].

Im Kaiserslauterer Innenverhältnis galt es, die Stadtteile Eselsfürth 1985/1986 und Einsiedlerhof aus der US-Versorgung herauszunehmen und an das städtische Trinkwassernetz Kaiserslautern anzuschließen. Konsequenterweise [...] erfolgte 2003 die Versorgung der gesamten Liegenschaften der US-Armee. [...] Dabei ist nicht nur die Wasserlieferung, sondern auch das technische Handling Gegenstand der Dienstleistung.

Bedeutsamer ist die daraus entstandene Wissensbündelung, welche TWK die Fortschreibung alter Ansätze wie „Wasser für Kaiserslautern“ hin zu einem umfassenden Regionalen Bewirtschaftungskonzept ermöglichte. Mit dem Partnerschaftsvertrag zwischen TWK und dem ZWW waren erstmalig alle Daten zur Erstellung eines gemeinsamen Bewirtschaftungskonzeptes aus einer Hand verfügbar. [...]

Bei dem Konzept war es nicht das Signal, die dezentralen Strukturen der Wasserversorgung in der Region aufzugeben, vielmehr sie intelligent miteinander zu verknüpfen, zu optimieren. [...]

Wir hoffen dabei, dass dieses Zielpapier in dem Pflichtenheft einer nachhaltigen Wasserversorgung für die Region und Kaiserslautern eingeht und viele Nachahmer in Rheinland-Pfalz findet. [...]



Grundwasserbewirtschaftungskonzept 2030

Hintergründe, Konzept und Ziele

Hintergründe und Ziele

Die Versorgung mit Trinkwasser ist aus den unterschiedlichsten Gründen eine große technische und wirtschaftliche Herausforderung für die Zukunft, die nur gemeinsam zu bewältigen ist. Bei einer eventuell künftigen Häufung extremer Witterungsperioden, ähnlich der relativ niederschlagsarmen und überdurchschnittlich warmen Jahre 2003 - 2006, ist mit erhöhtem Wasserbedarf bei gleichzeitig sinkenden Grundwasserständen und abnehmenden Quellschüttungen zu rechnen.

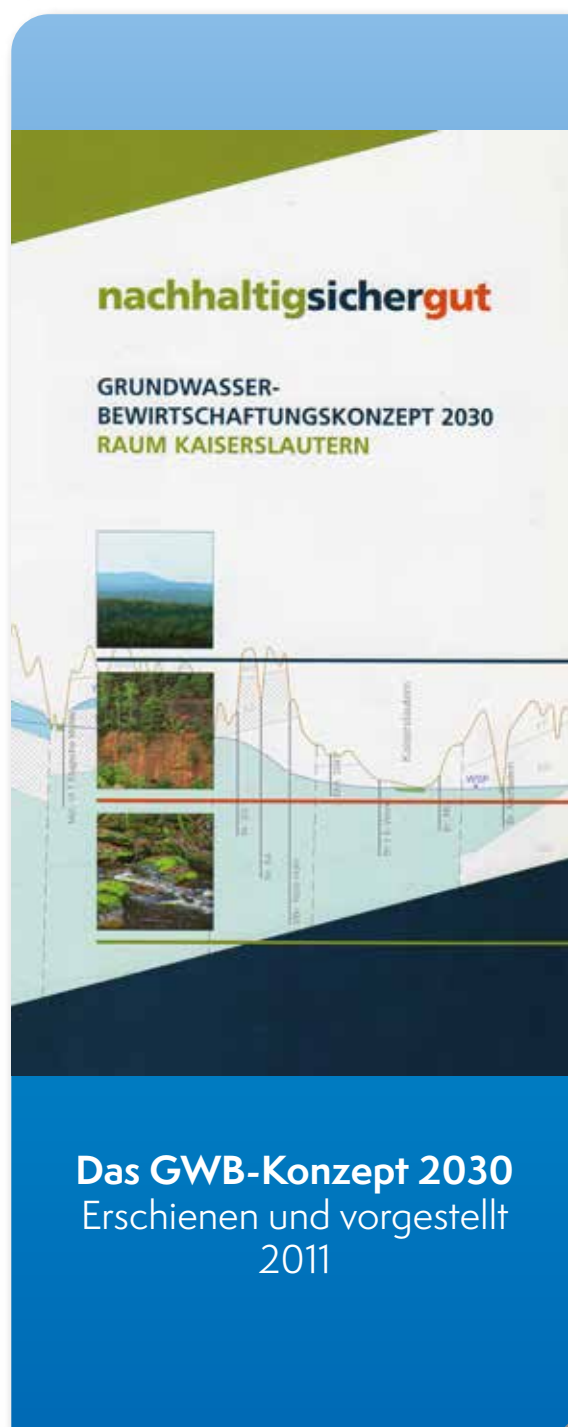
Die Einzugsgebiete der Gewinnungsanlagen rund um Kaiserslautern sind einerseits geprägt durch landwirtschaftliche, industrielle, gewerbliche und militärische Nutzung mit den entsprechenden Risiken für die Grundwassergewinnung und den Grundwasserschutz. Andererseits liegen Gewinnungsanlagen teilweise in ökologisch wertvollen sowie geschützten Bereichen (z. B. FFH-Gebiete).

Hinzu kommen Gefahren durch unvorhersehbare Unfälle, wie z. B. durch den Großbrand in Rodenbach 2008, unweit der dortigen Trinkwasserbrunnen.

Die TWK und der ZWW haben sich deshalb gemeinsam mit den Fach- und Genehmigungsbehörden des Landes Rheinland-Pfalz für die Region Kaiserslautern eine zukunftssichere, ökologisch sinnvolle und ökonomisch vertretbare Bewirtschaftung der Ressource Grundwasser zum Ziel setzt.

Dem Erreichen dieses Ziels soll das vorliegende Grundwasserbewirtschaftungskonzept (GWB-Konzept) für den Planungszeitraum bis 2030 dienen. Das Konzept stellt den Rahmen für künftige Entscheidungen und Entwicklungen dar. Es ist vorgesehen, dieses Konzept regelmäßig zu überprüfen und bei Bedarf zu aktualisieren.

Auszug aus:
Grundwasserbewirtschaftungskonzept 2030
aus dem Jahr 2011



Konzept und Aufgaben

- ▶ Langfristige Sicherung der Trinkwasserversorgung hinsichtlich Quantität und Qualität.
- ▶ Vermeidung bzw. Minimierung von Auswirkungen der Grundwasserentnahmen auf ökologisch sensible Gebiete.
- ▶ Aufbau und Durchführung eines umfassenden Monitoring- und Beweissicherungsprogramms.
- ▶ Stärkung der dezentralen Struktur der Wassergewinnung durch Optimierung der Brunnenstandorte und des Brunnenausbaus.
- ▶ Technische Optimierung der Grundwassernutzung im Betrachtungsraum. Dabei soll die Reaktivierung außer Betrieb genommener Anlagen Vorrang vor der Errichtung neuer Gewinnungsanlagen haben.
- ▶ Überprüfung und Optimierung der regionalen und überregionalen Verbundsysteme.



- ▶ Erarbeitung der fachlichen Grundlagen für eine Neuordnung der wasserrechtlichen Situation. In diesem Rahmen sind über die bestehenden Gewinnungsgebiete hinausgehende Betrachtungen anzustellen.
- ▶ Handlungsempfehlungen für eine nachhaltige Grundwasserbewirtschaftung.
- ▶ Überprüfung bestehender Wasserschutzgebiete hinsichtlich des erforderlichen Schutzzonenumfangs und eventuell notwendiger Neuausweisungen.
- ▶ Bewertung des Gefährdungspotenzials auf die Trinkwasserversorgung im Hinblick auf Schadstoffeinträge durch Schadensfälle und Altlasten.

Auszug aus:
Grundwasserbewirtschaftungskonzept 2030
aus dem Jahr 2011



Von Michael Beine

Neues Infrastrukturkonzept

Hochbehälter beim Wasserzweckverband „Westpfalz“

SWK-
Magazin „Wir“
2010

Der Wasserzweckverband ist zuständig für die Versorgung von insgesamt zehn Verbandsgemeinden mit etwa 80.000 Einwohnern. Jährlich werden etwa vier Millionen Kubikmeter Trinkwasser verkauft. Die Trinkwasserversorgung erfolgt über neun Brunnen, deren Grundwasser in den Wasserwerken Weilerbach und Einsiedlerhof aufbereitet wird. Die Wasserspeicherung erfolgt im Zentralhochbehälter Sulzbachtal. Er hat ein Volumen von 10.000 Kubikmetern. Von ihm werden mehr als 120 Hochbehälter sowie mehrere Ortschaften direkt mit Trinkwasser versorgt.

DIE SANIERUNG VON HOCHBEHÄLTERN VERURSACHT ENORME KOSTEN. EINE STUDIE ZEIGT, WIE DIE VERTEILUNG DER HOCHBEHÄLTER IN ZUKUNFT AUSSEHEN KANN, UM EINE SICHERE WASSERVERSORGUNG ZU GEWÄHRLEISTEN. INVESTITIONEN IN HÖHE VON 7,3 MILLIONEN EURO STEHEN AN.

Wasserqualität langfristig sichern

Ein großer Teil der bestehenden Hochbehälter wurde in den Jahren 1970 bis 1980 von verschiedenen Verbandsgemeinden übernommen. Aufgrund des Alters und vorhandener Baumängel müssen mehrere Hochbehälter jährlich mit erheblichem finanziellen Aufwand saniert werden, um langfristig die Wasserqualität zu sichern. Im Rahmen einer Studie wurde 2009 untersucht, ob man auf bestimmte Hochbehälter verzichten kann. Hiermit wurde das Ingenieurbüro Arcadis beauftragt. Bei der Studie mussten folgende Ansätze berücksichtigt werden:

- bürgerliche Wasserversorgung
- Löschwasserversorgung im Brandfall
- vergleichbare Hochbehälter in Nachbargemeinden
- Zustand der vorhandenen Behälter
- Wartung beziehungsweise Instandsetzungskosten an den Hochbehältern.

Nach Auswertung der Unterlagen kam man zu folgendem Ergebnis: Insgesamt können bis zu 23 Hochbehälter in den nächsten Jahren stillgelegt werden. Dazu müssen vier Hochbehälter neu errichtet werden. Ebenso sind entsprechende Umbaumaßnahmen im Netz und an den Übergabeschächten vorzunehmen. Für die Umsetzung der Studie sind Kosten von 7.300.000 Euro veranschlagt. Die Verbandsversammlung hat beschlossen, 2010 mit der Umsetzung der Maßnahme zu beginnen, um das Versorgungssystem den zukünftigen Rahmenbedingungen anzupassen und eine wirtschaftliche Versorgung zu ermöglichen.

Neubau in St. Julian

In 2010 wird mit dem Neubau eines 500 Kubikmeter Hochbehälters in St. Julian begonnen. Ebenso werden Umbaumaßnahmen am Leitungsnetz und den Schächten vorgenommen, um die Hochbehälter in Frankelbach, Imsbach, Friedelhausen und Rothselsberg stillzulegen.



Im März 2010 servierte Butler Jörg Hilbertablett. TWK hatte mit dem Ingerzone aufgebaut

500.000 Kubikmeter für die Wassersicherheit

Wasserzweckverband verlängert Vertrag

Der Zweckverband Wasserversorgung Westpfalz mit Sitz in Weilerbach gehört zu den größeren Wasserversorgern im Land. In zehn Verbandsgemeinden werden rund 80.000 Menschen mit Wasser versorgt. Seit einigen Jahren ist Bürgermeister Arno Mohr, VG Alsenz-Obermoschel, Verbandsvorsteher. Die Sicherheit der Wasserversorgung hat für den Verband oberste Priorität. Dies gilt genauso für den Zweckverband Ohmbachtal, dem Bürgermeister Klaus Müller, VG Glan-Münchweiler, vorsteht. Auch in Zukunft soll die Versorgungssicherheit gewährleistet bleiben, betonten beide Verbandsvorsteher vor der Unterzeichnung eines neuen Lieferungsvertrages in Glan-Münchweiler nochmals einhellig. Hintergrund ist die sichere Versorgung mit Wasser in den ihnen anvertrauten Regionen. Insbesondere in Spitzen, aber auch in Notzeiten können sich die beiden Verbände gegenseitig in ihrer Aufgabe unterstützen. Um das auch rechtlich auf sichere Beine zu stellen, haben sie

schon 1979 darüber einen Lieferungsvertrag abgeschlossen, der immer wieder erneuert wird. So auch jetzt, als ein neuer Vertrag über eine Laufzeit von fünf Jahren vereinbart wurde. Mit in die Vereinbarung eingeschlossen sind auch die Technischen Werke Kaiserslautern, von deren Abteilungsleiter Michael Beine und Nicola Klein der Vertragsunterzeichnung beiwohnten.

Die Vereinbarung sieht eine Gegenverpflichtung vor und enthält neben einem Festpreis auch eine Preisgleit-Klausel. Im Fall des Falles kann die eine Seite von der anderen Seite bis zu 500.000 m³ Wasser anfordern. Auch das neue Grundwasserbewirtschaftungskonzept für den Großraum Kaiserslautern wird enorm helfen, die Wasserversorgung langfristig und umweltverträglich zu sichern, so Verbandsvorsteher Arno Mohr, der für die gute Zusammenarbeit Oberbürgermeister Dr. Klaus Weichel wie auch den Technischen Werken Kaiserslautern sowie allen weiteren beteiligten Stellen und Behörden besonders dankte.



Beim Vertragsabschluss, von links, Nicola Klein, Titus Müller-Skripsky, Arno Mohr, Klaus Müller und Michael Beine.

Von Arno Mohr

Mehr Versorgungssicherheit

Erneuerung des Hochbehälters in Alsenz

Zurzeit wird der Wasserhochbehälter in der Ortsgemeinde Alsenz umfassend saniert. Der Zweckverband Wasserversorgung „Westpfalz“ mit Sitz in Weilerbach, stemmt gemeinsam mit dem örtlichen Wasserwerk der Verbandsgemeinde Alsenz-Obermoschel das Projekt.

Die beiden Wasserkammern mit insgesamt 400 Kubikmetern Wasservorrat sowie eine Vorkammer und die Fallleitung zum Ortsnetz Alsenz wurden 1952 errichtet. Der Zahn der Zeit habe doch erheblich an dem Hochbehälter genagt, wie Bürgermeister Arno Mohr, der auch Verbandsvorsteher des Wasserzweckverbandes Westpfalz ist, informiert.

Von der Kammer bis zur Steuerung

Im Zuge der Erneuerung werden unter anderem die Wasserkammern betontechnologisch wie auch die hydraulischen Einrichtungen beim Zulauf und bei der Entnahme komplett saniert. Die Be- und Entlüftung wird über eine neue Luftfilteranlage geführt. Steuerungstechnisch wird die Anbindung an das Fernüberwachungssystem des Zweckverbandes in Weilerbach vorgenommen. Der Hochbehälterstandort wird auch neu eingezäunt.

Beteiligte Firmen

Bei dem baulichen Teil war die Kreuznacher Firma Gerharz mit rund 210.000 Euro günstigste Bieterin, die Firma

Wiedemann aus Wiesbaden bei der Betonsanierung mit rund 45.000 Euro. Die technische Ausrüstung übernimmt mit rund 37.000 Euro die Firma A+R aus Hopstädten-Weiersbach. Für die Fallleitung und den Anschluss an das Ortsnetz in der Kalkofer Straße übernehmen die Verbandsgemeindewerke Alsenz-Obermoschel einen Anteil von 25.000 Euro. Dazu kommen noch landespflegerische Ausgleichsmaßnahmen.

Versorgungssicherheit hat Priorität

Der Zweckverband Wasserversorgung „Westpfalz“ in Weilerbach verfügt über rund 120 Hochbehälter. Das Verbandsgebiet umfasst zehn Verbandsgemeinden in der Nord- und Westpfalz. Versorgt werden rund 80.000 Bürger. In einem Konzept des Verbandes wurden die notwendigen Unterhaltungsmaßnahmen an den einzelnen Hochbehältern festgehalten, die im Verbandsgebiet seit einigen Jahren Zug um Zug umgesetzt werden. Außerdem wurde untersucht, auf welche Hochbehälter verzichtet werden kann, um künftige Unterhaltungskosten zu minimieren. Zumal auch die Anforderungen durch die neue Trinkwasserverordnung und weitere Sicherheitsvorgaben erheblich gestiegen sind. Rund 15 Hochbehälter sollen künftig eingespart werden. Die bisher gute Wasserversorgung und die Versorgungssicherheit habe bei der Umsetzung des Konzepts nach wie vor höchste Priorität, versicherte der Verbandsvorsteher Arno Mohr.

SWK-
Magazin „Wir“
2012



Der ZWW in der Presse

Artikel und Berichte

WOCHENBLATT für Alsenz-Obermoschel – Rockenhausen – Winnweiler

27. Juni 2013

Mosaikstein für sichere Wasserversorgung

WESTPFALZ: Neuer Hochbehälter für Niederalben und St. Julian – Rund 1,1 Millionen Euro investiert

Der Zweckverband Wasserversorgung „Westpfalz“ mit Sitz in Weilerbach hat zur Neuordnung und Sicherstellung der Wasserversorgung der Ortsgemeinden Niederalben und St. Julian einen neuen Wasserhochbehälter gebaut.

Dieses Bauvorhaben ist Teil der Umsetzung des Hochbehälterkonzeptes des Verbandes, um künftig hohe Unterhaltungskosten zu ersparen und soweit dies aus Wasserversorgungs- feuerlöschtechnischen

Gründen möglich ist, auf einen Teil der bisherigen Hochbehälter zu verzichten. Derzeit verfügt der Verband, der zehn Verbandsgemeinden mit rund 80.000 Einwohnern versorgt, über 117 Hochbehälter. Künftig kann nach einer Untersuchung auf rund 15 Hochbehälter verzichtet werden.

Die beiden Ortsgemeinden wurden bisher aus zwei getrennten Hochbehältern versorgt, die sich zudem in einem schlechten baulichen Zustand befanden. Der „Zahn der Zeit“ hatte an beiden Anlagen seine Spuren hinterlassen. Auch die maschinelle Ausrüstung einschließlich der Rohrleitungsinstallation des Behälters war zum Teil in die „Jahre gekommen“.

Der neue Hochbehälter mit einem Speichervolumen von 500 Kubikmetern besteht aus zwei Wasserkammern mit jeweils 250 Kubikmeter Speicherkapazität. Aus dem Hochbehälter wird die Wasserversorgung und die Löschwasserversorgung der Ortsgemeinde St. Julian einschließlich des Ortsteils Eschenau und der Ortsgemeinde Niederalben sichergestellt.

Um den neuen Hochbehälter im Zuge der Neuordnung der Wasserversorgung in das bestehende Wasserversorgungsnetz einzubinden, waren umfangreiche Baumaßnahmen erforderlich, so unter anderem zunächst die Errichtung des neuen



Der neue Hochbehälter.

Hochbehälters, die Verlegung der neuen Entnahmewasserleitung für die Ortsgemeinde St. Julian sowie die Errichtung von drei neuen Druckminderschächten. Insgesamt hat der Zweckverband rund 1,1 Millionen Euro investiert. Nach Inbetriebnahme des neuen Hochbehälters wurden die beiden bestehenden Hochbehälter Niederalben und St. Julian vom Netz genommen und stillgelegt.

Verbandsvorsteher Arno Mohr, Bürgermeister der VG Alsenz-Obermoschel, und der technische Ge-

schaftsführer des Zweckverbandes Wasserversorgung „Westpfalz“ in Weilerbach, Michael Beine, dankten den beteiligten Baufirmen für einen reibungslosen Ablauf der Baumaßnahmen, wie auch den beteiligten VG-Werken-Lauterecken und Altenglan für die Unterstützung bei der Umsetzung des Projektes.

Mit der Umsetzung des neuen Hochbehälterprojektes sei ein weiterer Mosaikstein für eine sichere Wasserversorgung in St. Julian und Niederalben komplettiert worden, so Mohr und Beine. (ps)

WOCHENBLATT
2013

Garantiert sauberes Wasser

Neue Aktivkohlefilteranlage im Wasserwerk in Betrieb genommen

Region. Im Wasserwerk des Zweckverbandes Wasserversorgung „Westpfalz“ in Weilerbach wurde von Verbandsvorsteher Arno Mohr (VG Alsenz-Obermoschel) im Beisein von Umweltministerin Ulrike Höfken sowie Vertretern etlicher Fachbehörden, Kommunen und benachbarter Wasserzweckverbände, Vertretern der am Bau beteiligten Ingenieurbüros und Firmen sowie von und Bürgern aus dem Verbandsgebiet die neue Aktivkohlefilteranlage offiziell in Dienst gestellt.

Die Anlage, die nach einer „Einfahrphase“ schon seit Dezember ihren Dienst verrichtet, kostete laut Mohr rund 2,2 Millionen Euro. Die Landesförderung beträgt rund 1,616 Millionen Euro, davon sind 1,16 Millionen Euro zinslose Darlehen und 456.000 Euro Zuweisungen. Für die Förderung sprach der Verbandsvorsteher Ministerin Höfken seinen Dank aus.

„Damit komme auch ein Teil des Wasserzents wieder vom Land zurück, jährlich müssen wir immerhin die stolze Summe von rund 250.000 Euro an das Land abführen“, so Arno Mohr. Die Bauzeit betrug rund zweieinhalb Jahre, und zwar von April 2013 bis zur Fertigstellung im November 2015. „Unser qualitativ hervorragendes Wasser wird den Anforderungen der Trinkwasserverordnung in jeder Hinsicht gerecht, es bedarf es keiner Aufbereitung im eigentlichen Sinne“, so Verbandsvorsteher Mohr in seinem Gruß vor rund 100 Gästen: „Wir investieren in die Zukunft und wollen die hohe Wasserqualität im Interesse unserer Kunden - und dies sind immerhin 72.000 Menschen sowie etliche Unternehmen und Betriebe in acht Verbandsgemeinden - weiter steigern und somit auf das derzeit höchstmögliche Niveau und schon jetzt auf die Anforder-



Umweltministerin Ulrike Höfken, Verbandsvorsteher Arno Mohr, Vizepräsident Dr. Johannes Kopf, SWK Vorstand Markus Vollmer (von links) beim Inbetriebnahme der neuen Anlage.

ungen der Zukunft bringen.“ Rund vier Millionen Kubikmeter Wasser werden aus den Gewinnungsgebieten Moosalbtal, Kolbental und dem Rodenbacher Bruch jährlich vom Verband gefördert. „Auf die naturverträgliche Förderung legen wir großen Wert. Seit Jahrzehnten begleiten wir dies durch ein permanentes Monitoring. Denn die Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen ist sehr wichtig“, so der Verbandsvorsteher. „Zusätzlich haben wir uns mit den Stadtwerken Kaiserslautern schon längere Zeit auf ein Grundwasserbewirtschaftungskonzept geeinigt“, sagte Mohr. Damit könne die natur- und umweltgerechte Wasserversorgung auch für die nächste Generation sichergestellt werden.

Kaum ein Mensch empfinde es noch als etwas Besonderes, dass ihm jederzeit und praktisch in unbegrenzter Menge qualitativ hochwertiges Wasser zur Verfügung stehe. Etwa 120 Liter Wasser verbrauche jeder Bürger in Deutschland täglich. Wasser ist das beste überwachte und kontrollierte Lebensmittel; „Wasser

ist Leben“, so der Verbandsvorsteher.

Die Aktivkohlefilteranlage ist in einer neu auf dem Werksgelände errichteten Halle, die eine Höhe von nahezu 8 Meter hat, 20 Meter lang und 10 Meter breit ist, untergebracht. Vier Aktivkohlekessel und ein Entsäuerungskessel mit einem Fassungsvermögen von je 45 Kubikmeter sowie zwei UV-Desinfektionsanlagen sind darin untergebracht. Dazu kommen noch etliche Rohrleitungen und Armaturen, sowie die Mess-, Steuer-Regel- und Elektrotechnik. Alle 15 Schaltschränke waren für die Technik notwendig.

Umweltministerin Ulrike Höfken hob die vorbildliche Gemeinschaftsleistung der Wasserversorger in der Großregion hervor. Erst rund zehn Aktivkohlefilteranlagen gebe es im Land, der Zweckverband leistete hier auch mit ein Stück Pionierarbeit, dass man auch gerne finanziell gefördert habe. Nach wie vor sei der Mensch die latente Gefahrenquelle für das Wasser. Die Auswirkungen dieser Gefahren sei in den Wasserwerken zu spüren. Sie wirken mit der neuen Anlage

präventiv gegen Verunreinigungen, so Höfken, die für das Engagement des Zweckverbandes herzlich dankte.

Für Markus Vollmer, Vorstand der Stadtwerke Kaiserslautern, die zugleich auch Betriebsführerin des Zweckverbandes Wasserversorgung „Westpfalz“ ist, ist die Aktivkohlefilteranlage ein wichtiger Baustein, die Trinkwasserversorgung für künftige Generationen zu sichern und der Beweis, dass wir durch gute Partnerschaft und gute Kooperation nur gewinnen können. Sein Dank ging ebenfalls in Richtung Zweckverband für das gute Miteinander und die gewinnbringende Zusammenarbeit bei der Wasserversorgung.

Ohne doppelte Strukturen arbeite man zusammen, das wünschte sich Vollmer auch im Bereich der Energie. Im Anschluss an die Grußworte konnte die neue Aktivkohleanlage und die weiteren Einrichtungen des Zweckverbandes Wasserversorgung „Westpfalz“ besichtigt werden. Zudem gab es auf Schautafeln und an Ständen Wissenswertes rund ums Wasser. (ps)

WOCHENBLATT
2016

Der ZWW in der Presse

Artikel und Berichte

Fördermittel bewilligt

Für den Zweckverband Wasserversorgung Westpfalz

Region. Der Zweckverband Wasserversorgung Westpfalz als einer der großen Flächenversorger in Rheinland-Pfalz (acht Verbandsgemeinden mit zusammen 127 Ortsgemeinden und rund 72.000 Einwohnern) investiert ständig in den Erhalt wie auch die Erneuerung der verbandseigenen Anlagen. Damit erreicht sowohl die Versorgungssicherheit als auch die Wasserqualität das höchstmögliche Niveau.

Im Vermögensplan 2017 betragen die Ausgaben 4.535.000 Euro, die mit eigenen Mitteln, aber auch Landesfördermitteln finanziert werden.

So wurden dem Zweckverband jetzt Fördermittel in Höhe von 1,6 Millionen Euro für mehrere investive Vorhaben durch das Umweltministerium bewilligt. Dazu gehören unter anderem die Erweiterung der Fernwirktechnik in der VG Winnweiler, die Sicherstellung der Wasserversorgung in den Gemeinden Finkenbach-Ge-

rweiler und Waldgrehweiler (VG Alsenz-Obermoschel). Hier werden zwei in die Jahre gekommene Hochbehälter aufgegeben und ein neuer Hochbehälter für die beiden Gemeinden im Moscheltal errichtet. Die Gesamtkosten dieses Projektes alleine belaufen sich auf rund 1,2 Millionen Euro.

Verbandsvorsteher Arno Mohr dankte für die Bewilligung der Gelder. Dadurch ist es den VG-Verken möglich, die Wasserpreise für den Verbrauch doch erträglicher zu gestalten. Weitere investive Projekte des Zweckverbandes sind vorgesehen mit der Erweiterung der Fernwirkanlage in Weilerbach (50.000 Euro), die Sicherung des Wasserrechtes im Rodenbacher Bruch (40.000 Euro), die Umgehung des Hochbehälters im Sulzbachtal (780.000 Euro), die Erneuerung der ersten Wassertransportleitung Einsiedlerhof-Weilerbach (1,4 Millionen Euro), der Neubau des Hochbehälters in Falkenstein (520.000



Euro), Holbornerhof (365.000 Euro), Relsberg (60.000 Euro) sowie Wallberg Rockenhausen (110.000 Euro). Investiert wird auch in einen neuen Übergabschacht in Rutsweiler (70.000 Euro) sowie die Wasserleitung in Medard mit 60.000 Euro.

Für das neue Wasserversor-

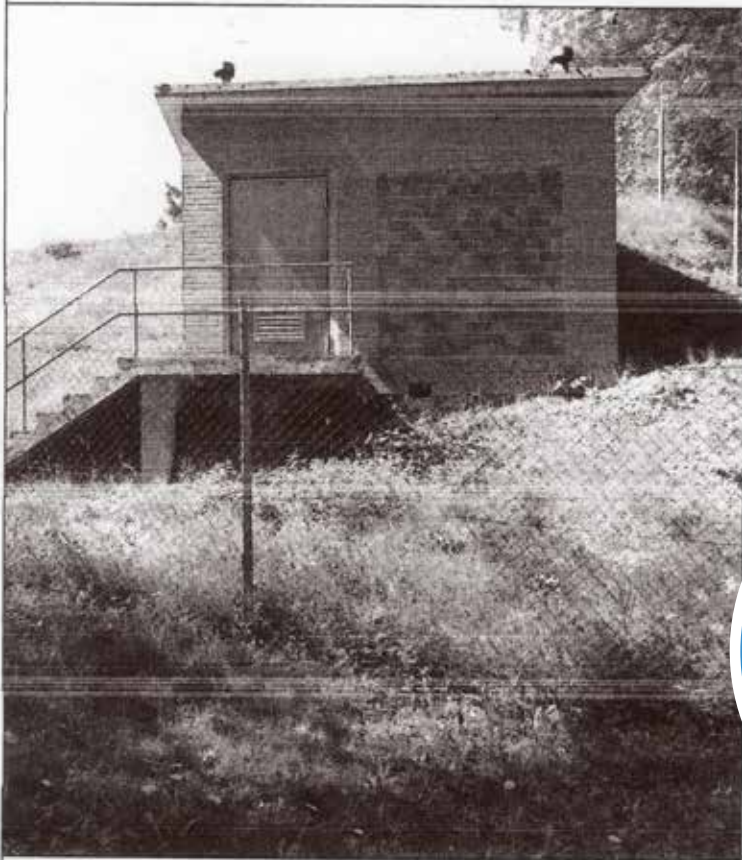
gungskonzept Wartenberg-Rohrbach sind 30.000 Euro eingeplant. Auch hier erwartet der Zweckverband bei der einen oder anderen Maßnahme noch Fördermittel des Landes, um die Finanzierung besser schultern zu können, so Verbandsvorsteher Arno Mohr abschließend.

WOCHENBLATT
2017

DIE RHEINPFALZ – NR. 140

Rheinpfalz v. 18.6. 2019

Ein Hotel für Fledermäuse



Auf den ersten Blick erscheint der Zusammenhang ungewöhnlich: Nordpfälzer Fledermäuse dürfen sich über den Bau eines neuen Trinkwasser-Hochbehälters in Falkenstein freuen. Grund: Der bisherige, im Jahr 1968 errichtete Hochbehälter wird in ein „Hotel“ für die Flattertiere umgewandelt. Wie die Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Süd mitteilt, weist die Anlage des Zweckverbandes Wasserversorgung Westpfalz bauliche Mängel auf – eine Sanierung des vorhandenen Behälters stellte im Kostenvergleich die unwirtschaftlichere Variante gegenüber einem Neubau dar, so die SGD Süd in einer Pressemitteilung. Deshalb habe der Zweckverband die wasserrechtliche Zulassung für den Bau eines neuen Hochbehälters beantragt, die nun von der SGD erteilt worden ist. Als naturschutzfachlicher Ausgleich werde der ausgediente und außer Betrieb genommene Hochbehälter künftig als Domizil zur Ansiedlung von Fledermäusen und anderen Kleintierar-

ten genutzt. „Die Maßnahme in Falkenstein ist ein gelungenes Beispiel für Arten- und Naturschutz“, betont die SGD. Die Wasserversorgung der Ortsgemeinde Falkenstein werde künftig von dem neuen, mit modernster Technik ausgestatteten Röhrenbehälter sichergestellt. Dieser verfügt über zwei Wasserkammern mit einem Nutzvolumen von insgesamt 150 Kubikmetern Trinkwasser einschließlich einer Brandreserve. Die geschätzten Kosten für den Neu- und Umbau der Hochbehälter betragen rund 1,03 Millionen Euro, die Maßnahme wird mit Landesmitteln gefördert. Wann genau der Bau startet, ist bislang nicht bekannt. Derzeit werde die Ausführungsplanung erstellt, anschließend sollen die entsprechenden Angebote eingeholt werden, hieß es auf Nachfrage der RHEINPFALZ beim Zweckverband. Submission werde voraussichtlich im Spätsommer sein. Ziel sei es, den neuen Hochbehälter im kommenden Jahr in Betrieb zu nehmen. jred/kra

FOTO: SGD SÜD

DIE
RHEINPFALZ
2019

Der ZWW in der Presse

Artikel und Berichte

Keine Engpässe in der Wasserversorgung

Trotz Hitzerekorde und Trockenperiode im Juni, mit Wasserentnahmen von bis zu 17.000 cbm Trinkwasser täglich, sind die Grundwasserstände im Versorgungsgebiet des Zweckverbands Wasserversorgung „Westpfalz“ gesichert. Der Zweckverband, der in der Westpfalz rund 72.000 Einwohner in acht Verbandsgemeinden mit Trinkwasser in hervorragender Qualität versorgt, hat aufgrund eines umfassenden Monitorings in Zusammenarbeit mit der SWK Stadtwerke Kaiserslautern Versorgungs-AG einen hohen Qualitätsstandard bei der Versorgungssicherheit.

Wasser ist ein hohes Gut, das es zu schützen gilt. Aus diesem Grund hat der Zweckverband Wasserversorgung „Westpfalz“ die ökologischen Schutzziele sowie die Entwicklung der Grundwasserstände ständig im Fokus. „Nicht nur durch den Klimawandel, ist ein gutes Monitoring unverzichtbar für die Umweltverträglichkeit und Versorgungssicherheit der Wassergewinnung“, erklärt Arno Mohr, Vorstandsvorsteher des Zweckverbands Wasserversorgung „Westpfalz“.

Durch das bereits im Jahr 2010 beschlossene nachhaltige Grundwasserbewirtschaftungskonzept für die Wasserversorgung in der Region Kaiserslautern, sind sowohl der Zweckverband Wasserversorgung „Westpfalz“ als auch die SWK Stadtwerke Kaiserslautern Versorgungs-AG in der Lage, flexibel bei den Grundwasserentnahmen zu reagieren. In zahlreichen eigens eingerichteten Messstellen, die technisch mit automatischen Datenaufnahmegegeräten ausgestattet wurden, wird die Entwicklung der Wasserstände an den Oberflächengewässern sowie im Grundwasser laufend beobachtet, ausgewertet und dokumentiert. Zudem werden an diversen Dauerbeobachtungsstandorten die Entwicklung der Vegetation und das Vorkommen feuchtliebender Insekten in den vorhandenen Biotopen beobachtet. „Diese Berichte dienen den zuständigen Umweltbehörden als wichtige Grundlage zur wasserrechtlichen Bewertung der Grundwasserentnahmen. Diese Bewertung wird mit dem Wasserversorger abgestimmt, um z. B. in längeren Trockenperioden vorab definierte Maß-

nahmen umzusetzen.“, erläutert Arno Mohr das Konzept. Michael Beine, der für die technische Betriebsführung des Zweckverbands Wasserversorgung „Westpfalz“ verantwortlich ist, erklärt: „Wir sind aufgrund unseres Konzepts in der Lage, flexibel bei Grundwasserentnahmen zu reagieren und beispielsweise in besonders schützenswerten Gebieten, Grundwasserentnahmen zu reduzieren.“ Der stellvertretende Bereichsleiter, verantwortlich für die Wasserversorgung der SWK Stadtwerke Kaiserslautern Versorgungs-AG, weist zudem darauf hin, dass durch das schon einige Jahre bestehende regionale Verbundsystem zwischen den SWK Stadtwerken Kaiserslautern Versorgungs-AG, dem Zweckverband Wasserversorgung „Westpfalz“ und dem Zweckverband Wasserversorgung „Ohmbachtal“ Vorsorge getroffen wurde, Versorgungssicherheit für die Menschen bei technischen Störungen oder auftretenden Engpässen zu garantieren und sich so bei der Wasserversorgung im Bedarfsfall gegenseitig zu unterstützen.



Unser Wasser - Gut und kontrolliert

Trinkwasseranalyse gemäß TrinkwV

Chemische Parameter nach Anl. 2 TrinkwV

Probennahme 25.02.2020

Bezeichnung	Grenzwert TrinkwV	Messwert
Acrylamid	0,1 µg/l	< 0,05 µg/l
Benzol	1 µg/l	< 0,1 µg/l
Bor (B)	1 mg/l	0,1 mg/l
Bromat (BrO ₃)	0,01 mg/l	< 0,0025 mg/l
Chrom (Cr)	0,05 mg/l	< 0,0005 mg/l
Cyanid (CN)	0,05 mg/l	< 0,005 mg/l
Fluorid (F)	1,5 mg/l	< 0,1 mg/l
Nitrat (NO ₃)	50 mg/l	15 mg/l
Quecksilber (Hg)	0,001 mg/l	< 0,0001 mg/l
Selen (Se)	0,01 mg/l	< 0,001 mg/l
Uran (U)	0,01 mg/l	< 0,0005 mg/l
1,2-Dichlorethan	3 µg/l	< 0,5 µg/l
Trichlorethan	-	< 0,5 µg/l
Tetrachlorethan	-	< 0,5 µg/l
Σ Tri- und Tetrachlorethan	10 µg/l	< 1 µg/l
Σ Pflanzenschutzmittel	0,5 µg/l	0,01 µg/l
Antimon (Sb)	0,005 mg/l	< 0,001 mg/l
Arsen (As)	0,01 mg/l	< 0,001 mg/l
Blei (Pb)	0,01 mg/l	< 0,001 mg/l
Cadmium (Cd)	0,003 mg/l	< 0,0001 mg/l
Kupfer (Cu)	2 mg/l	0,002 mg/l
Nickel (Ni)	0,02 mg/l	0,004 mg/l
Nitrit (NO ₂)	0,5 mg/l	< 0,005 mg/l
Σ PAK (4 Einzelstoffe)	0,1 µg/l	< 0,008 µg/l
Benzo(a)pyren	0,01 µg/l	< 0,002 µg/l
Σ Trihalomethane	50 µg/l	-
Epichlorhydrin	0,1 µg/l	< 0,1 µg/l
Vinylchlorid	0,5 µg/l	< 0,2 µg/l

Unser Wasser - Gut und kontrolliert

Trinkwasseranalyse gemäß TrinkwV

Chemische Parameter nach Anl. 3 der TrinkwV

Probennahme 25.02.2020

Bezeichnung	Grenzwert TrinkwV	Messwert
Temperatur	-	9,9 °C
Geruch (qualitativ)	0 SZ	0 SZ
Geschmack (qualitativ)	ohne Veränderung	einwandfrei
Färbung (SAK 436 nm)	0,5 m ⁻¹	< 0,1 m ⁻¹
Trübung	1 NTU	0,21 NTU
pH-Wert	6,5 - 9,5	7,81
elektrische Leitfähigkeit (25 °C)	2790 µS/cm	251 µS/cm
Säurekapazität (KS 4.3)	-	1,63 mmol/l
Basekapazität (KB 8.2)	-	0,08 mmol/l
Hydrogencarbonat	-	96
Calcitlösekapazität (CaCO₃)	5 mg/l	3,2 mg/l
pH-Wert CaCO ₃ -Sättigung (ber.)	-	8,04
Natrium (Na)	200 mg/l	5,9 mg/l
Kalium (K)	-	3,5 mg/l
Calcium (Ca)	-	38 mg/l
Magnesium (Mg)	-	3,2 mg/l
Aluminium (Al)	0,2 mg/l	< 0,005 mg/l
Eisen (Fe)	0,2 mg/l	< 0,005 mg/l
Mangan (Mn)	0,05 mg/l	< 0,005 mg/l
Ammonium (NH₄)	0,5 mg/l	< 0,05 mg/l
Chlorid (Cl)	250 mg/l	15 mg/l
Sulfat (SO₄)	250 mg/l	15 mg/l
Phosphat (PO₄)	-	0,12
TOC (C)	ohne Veränderung	< 0,5 mg/l

Unser Wasser - Gut und kontrolliert

Trinkwasseranalyse gemäß TrinkwV

Mikrobiologische Parameter

Probennahme 25.02.2020

Bezeichnung	Grenzwert TrinkwV	Messwert
Koloniezahl bei 22 °C	100 KBE/ml	44 KBE/ml
Koloniezahl bei 36 °C	100 KBE/ml	12 KBE/ml
Escherichia Coli	0 in 100 ml	0 in 100 ml
Coliforme Keime	0 in 100 ml	0 in 100 ml
Enterokokken	0 in 100 ml	0 in 100 ml
Clostridium perfringens	0 in 100 ml	0 in 100 ml

Parameter nach §9 Wasch- und Reinigungsmittelgesetz

Probennahme 25.02.2020

Bezeichnung	Messwert
Karbonathärte	4,4 °dH
Gesamthärte	1,08 mmol/l
Gesamthärte	6,1 °dH
Härtebereich nach WRMG	1 - weich

Gesamturteil

Analyse durch WVE GmbH Kaiserslautern

Die Anforderungen der Trinkwasserverordnung werden im vollem Umfang erfüllt, alle festgesetzten Grenzwerte werden eingehalten und zumeist sogar um ein Vielfaches unterschritten.

Das Wasser ist calcitlösend. Mit einer Gesamthärte von 1,08 mmol/l ist das Wasser in den Härtebereich 1 einzustufen. Es handelt sich somit um ein „weiches“ Wasser.

Das Team des ZWW

Ein gut geöltes Getriebe



Links: **Arno Mohr**
Verbandsvorsteher ZWW

Rechts: **Werner Theis**
Ministerialdirigent u. Abteilungsleiter
*Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung
und Forsten Rheinland-Pfalz*



Patrick Hohmann
Technischer Service SWK



Roland Lutz
Technischer Service SWK



Frank Weber
Meister technischer Service SWK



Joschka Theis
Technischer Service SWK



Von links nach rechts:
Michael Beine Technische Leitung, **Bernd Rohwer** Kaufm. Betriebsführung,
Christian Hammes Teamleitung

Das Team des ZWW

Ein gut geöltes Getriebe



Marc-Andre Becker
Technischer Service SWK



Nicola Klein
Kaufm. Leitung ZWW



Markus Vollmer
Vorstand SWK Kaiserslautern



Robin Niederelz
Technischer Service SWK



Von links nach rechts: **Eva Kunz, Bernd Rohwer, Sandra Toppmöller, Nicola Klein, Gunter Buhlmann, Marlene Kiefaber**
Kaufm. Personal, Betriebsführung SWK Kaiserslautern



Das Schlusswort gebührt dem ersten Verbandsvorsteher des Zweckverbandes Wasserversorgung „Westpfalz“, Gustav Adolf Held.

Er legte den Grundstein für den 50 Jahre andauernden Erfolgsweg des Zweckverbandes.

Der Kuseler Landrat Held war als Liebhaber der Poesie und des Reimens bekannt.

Und so beantwortete er das ein oder andere Schreiben auch in Handschrift und in Reimform.

So auch eine Einladung zu der Verabschiedung des damaligen Verbandsvorstehers, Bürgermeister Walter Werner der VG Rockenhausen, und der Einführung seines Stellvertreters, Bürgermeister Werner Krauß der VG Alsenz-Obermoschel, am 05. August 1994 in Weilerbach.

Das Schreiben des „Kuseler G. A.“ datiert auf den **27. Juli 1994** und lautet wie folgt:

Lieber Herr Göbel!

Wie in der Westpfalz jeder weiss,
ist's mir um diese Zeit zu heiss.
Termine sind für mich tabu,
ich habe lieber meine Ruh.
Das gilt für alles hier im Land,
sogar für diesen Zweckverband,
dem ich seit Jahren immerhin
besonders eng verbunden bin. -
Der scheidende Verbandsvorsteher
ist ganz gewiss kein Daumendreher,
zum Abschied heute rufe ich
ihm deshalb zu: „Bleib ordentlich!“

Ich wünsche dem Verband auch ferner
so Spitzenleut' wie Held und Werner!

Bei kaltem Wetter bin ich da.
Es grüsst

der Kuseler G. A.

Lieber Herr Göbel!

Wie in der Westpfalz jeder weiss,
ist's mir um diese Zeit zu heiss.

Termine sind für mich tabu,
ich habe lieber meine Ruh.

Das gilt für alles hier im Land,
sogar für diesen Zweckverband,

dem ich seit Jahren immerhin,
besonders eng verbunden bin.

Der scheidende Verbandsvorsteher
ist ganz gewiss kein Daumendreher,

zum Abschied heute rufe ich
ihm deshalb zu: „Bleib ordentlich!“

Ich wünsche dem Verband auch ferner
so Spitzenleut' wie Held und Werner!

Bei kaltem Wetter bin ich da.
Es grüsst
der Kuseler G. A.

Zweckverband Wasserversorgung „Westpfalz“

Ramsteiner Weg 2
67685 Weilerbach

Postfach 27
67683 Weilerbach

Verbandsvorsteher:
Arno Mohr

Telefon: 06374 - 91 25 0
www.zwv-westpfalz.de

Bildnachweise

Cover: pixabay.com/PublicDomainPictures
Header S. 1-6: pixabay.com/PublicDomainPictures
Header S. 7-26: pixabay.com/Comfreak
Header S. 27-29: pixabay.com/stevepb
Header S. 30-33: pixabay.com/FelixMittermeier
Header S. 34-35: pixabay.com/Pezibear
Header S. 36-38: pixabay.com/tookapic
Header S. 39-41: ZWW
Header S. 42-49: pixabay.com/congerdesign
Header S. 50-52: pixabay.com/jarmoluk
Header S. 53-54: pixabay.com/MustangJoe
Header S. 55-56: pixabay.com/PublicDomainPictures

S. 1: ZWW
S. 2: Fotograf, Bildergalerie MUEFF
S. 3: ZWW
S. 6-8: ZWW
S. 26-27: ZWW
S. 28: pixabay.com/geralt
S. 29: ZWW
S. 33: ZWW

S. 34: pixabay.com/Hermann
S. 35: pixabay.com/seaq68
S. 36: Von oben nach unten:
pixabay.com/13727445;
pixabay.com/PublicDomainPictures;
S. 37: Von oben nach unten:
pixabay.com/Caniceus;
pixabay.com/rudolf_langer;
pixabay.com/posja1000;
pixabay.com/kaboompics
S. 38: Von oben nach unten:
pixabay.com/Snap_it;
pixabay.com/JerzyGorecki;
pixabay.com/Free-Photos
S. 39-40: ZWW
S. 41: Von oben nach unten:
ZWW; pixabay.com/analogicus
S. 53-56: ZWW

Grafiken: Exzess Design



50 Jahre

**bestes Wasser
für die Nord-
& Westpfalz**



Zweckverband
Wasserversorgung „Westpfalz“

1970 - 2020

50 Jahre
bestes Wasser
für die Nord-
& Westpfalz